

Graudenz

Beitrag.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 M., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigentheil: Albert Broschke, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylan; D. Bartsch. Gollub; Stadtkämmerer D. Aussen. Lautenburg: M. Jung. Pöbenitz: Dr. C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Ratel; J. Seydohn. Neidenburg: S. Kiep. Neumark: J. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchdr., J. Albrecht's Buchdr. Piesenburg: Fr. Med. Rosenburg; Siegfried Woserau. Strasburg: A. Gubrich. Anzeigen die gewöhnliche Beitzzeit 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 69. Sitzung am 18. Februar.

Die zweite Beratung des Arbeiterschutzgesetzes wird fortgesetzt bei § 105 f, wonach die unteren Verwaltungsbehörden für bestimmte Zeit Ausnahmen von den Bestimmungen über die Sonntagsruhe zulassen können zur Verhütung eines unverhältnismäßigen Schadens oder für den Fall eines unvorhergesehenen Bedürfnisses.

Hierzu beantragen Abgg. Auer (Soz.) u. Gen. eine solche Ausnahme auf höchstens 14 Tage zu gestatten.

Abg. Böttcher (nl.) u. Gen. stellen den Antrag, daß in besonders dringenden Fällen solche Arbeiten nach schriftlicher Benachrichtigung der unteren Verwaltungsbehörden erfolgen können, welche dann nachträglich über die Zulässigkeit dieser Arbeiten entscheiden sollen.

Abg. Stolle (Soz.) beklagt es, daß die Sonntagsruhe durch die Beschlüsse des Hauses noch mehr eingeschränkt werde, als es durch die Kommissionsbeschlüsse bereits geschehen. Der Sonntag werde dadurch vollständig zum Werktag gemacht. Redner hält die Bestimmung des § 105 f für eine der bedenklichsten Ausnahmen; da die unteren Verwaltungsbehörden und Fabrikbesitzer namentlich auf dem Lande meistens unter einer Dede stecken.

Abg. Rath Wilhelm tritt der Auffassung entgegen, daß die Zahl der Ausnahmen eine übermäßig große sei. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe schnitten so tief in das wirtschaftliche Leben der Bevölkerung ein, daß es nur natürlich sei, wenn man die Härten dieser Bestimmungen möglichst zu mildern suche. Trotz der Ausnahmen würde den Arbeitern durch die Vorlage ein Schutz gewährt, der weit über alles hinausginge, was bisher in Deutschland in dieser Beziehung üblich gewesen. Er müsse sich gegen den Antrag Auer erklären, weil doch von dem jeweiligen Fall die Dauer der zu gewährenden Ausnahme abhänge und man dieselbe deshalb nicht an eine bestimmte Frist binden könne. Den Antrag Böttcher halte er für überflüssig.

Abg. Böttcher (nl.) empfiehlt seinen Antrag. Es könnten Fälle eintreten, die weder durch die Natur des Betriebes bedingt seien, noch unter den Nothstandsparagrafen fielen, in denen aber bei einem Arbeitsverbot sowohl Arbeiter wie Arbeitgeber schwer geschädigt werden könnten.

Abg. Hartmann (konf.) ist gegen den Antrag Böttcher, da dieser den Gewerbetreibenden eine zu große Vollmacht gewähre und den Arbeitern begünstige; ebenso kann er dem Antrage Auer nicht zustimmen, weil er zu ungerechtfertigten Härten führen könne.

§ 105g bestimmt: Das Verbot der Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen kann durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths auf andere Gewerbe ausgedehnt werden. Diese Verordnungen sind dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt zur Kenntnissnahme vorzulegen.

Abg. Payer (Volksp.) weist auf das Bedenkliche dieser Bestimmung hin, die leicht dazu führen könnte, daß die in das öffentliche Leben einschneidendsten Bestimmungen vom Bundesrathe erlassen werden könnten. Wenn z. B. das Verbot der Sonntagsarbeit auch auf das Schank- und das Verkaufsgewerbe ausgedehnt würde, so würden davon nicht bloß Arbeitgeber und -Nehmer, sondern das Publikum im Allgemeinen betroffen werden. Mit Annahme des § 105f werde ein konstitutionelles Recht des Reichstages aufgegeben.

Minister für Handel und Gewerbe Frhr. von Berlepsch: Die Frage ist nicht eine konstitutionelle, sondern eine solche der Zweckmäßigkeit. Der Bundesrath will bei der Fortsetzung der sozialen Reformen mit dem Reichstage Hand in Hand gehen; er hat nicht die Absicht, ohne die Mitwirkung desselben neue Gebiete in dieser Richtung zu betreten, und die Befürchtungen des Herrn Vorredners sind daher unbegründet.

Abg. Krause (freif.): Wenn der § 105 bei allen Bundesratsmitgliedern die Auslegung des Herrn Vorredners erfahren würde, so könnte man sich ja damit zufrieden geben. Wir haben dafür aber keine Bürgschaft und müssen uns deshalb gegen diese Bestimmung erklären.

Abg. Singer (Soz.) erklärt: Der Fortschritt auf dem Gebiete der Sonntagsruhe sei gegenwärtig beim Bundesrathe besser gewährleistet als bei dem Reichstage in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung.

Abg. Pirsch (freif.): Es zeugt doch vom reinsten nackten Klasseninteresse, wenn man, wie der Herr Vorredner, eins der wichtigsten Volksrechte für eine solche Bestimmung aufgeben will. Wir sind auch nach den Erklärungen vom Bundesrathe nicht bereit, unser konstitutionelles Recht aus der Hand zu geben.

Abg. v. Bollmar (Soz.): Sie wundern sich, daß wir zur Regierung mehr Vertrauen haben, als zum Reichstage. Ich sollte meinen, das ist nicht so wunderbar. Ich erinnere nur an jene (kaiserlichen) Erlasse, die zur Zeit der Wahlen erschienen. Das ist doch kein Zweifel, daß diese von einem Geiste eingegeben waren, den wir hier nicht mehr wiederfinden. Die kapitalistischen Einkünfte im Reichstag üben eine brennende verschlechternde Wirkung. Sollte sich das Verhältnis einmal ändern, könnten wir ja immer noch Mittel und Wege finden, die Vollmacht des Bundesraths einzuschränken.

Der Paragraf wird angenommen. Die weitere Beratung vertagt das Haus auf Donnerstag.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 36. Sitzung am 18. Februar.

Die zweite Beratung des Einkommensteuergesetzes wird fortgesetzt. Abg. Broemel (dfr.) beantragt die Einführung eines §, welcher bestimmt:

Bis zur besonderen gesetzlichen Regelung der verschiedenen Besteuerung fundierten und unfundierten Einkommens ist bei Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung ein Viertel des auf dieses Einkommen entfallenden Steuerjahres bei der Veranlagung in Abzug zu bringen.

Abg. Brömel (dfr.): Es kommen hier sowohl diejenigen Kreise in Betracht, deren Arbeit eine körperliche ist, als die große Zahl derjenigen, deren Erwerb auf geistiger Arbeit beruht. Das Gesetz in seiner gegenwärtigen Gestalt sät den Männern der geistigen Arbeit ein schweres, garnicht zu verantwortendes Unrecht zu.

Generalfinanzdirektor Burghart: Der Antrag gehört zu den Angriffen auf die Regierung, welche alles gleichzeitig in Aus-

führung gebracht haben wollen, was die Regierung allmählig erstrebt. Wenn die Regierung das, was der Antrag will, in das Gesetz aufgenommen hätte, so kann man sicher sein, daß das so viel Vorarbeiten erfordert hätte, daß das Gesetz überhaupt nicht hätte vorgelegt werden können, oder daß es so viel Meinungsverschiedenheiten erweckt hätte, daß an eine Verabschiedung nicht hätte gedacht werden können. Der Antrag ist ein durchaus unorganischer Eingriff in das Gesetz, der große Unzufriedenheit bei Vielen hervorrufen würde. So lange die Grund- und Gebäudesteuer und die Gewerbesteuer noch Staatssteuern sind, ist der Antrag nicht durchzuführen. Ich bitte Sie daher, die Angelegenheit bis zu dem zweiten Akte der Reform zu vertagen, d. h. bis die Frage organisch geregelt werden kann. (Beifall rechts).

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freif.) bittet ebenfalls, den Antrag abzulehnen. Derselbe sei keine Forderung der Gerechtigkeit, sondern der Ungerechtigkeit; denn er treffe die Grenze zwischen fundiertem und unfundiertem Einkommen nicht, abgesehen davon, daß durch die Grund- und Gebäudesteuer und die Gewerbesteuer das fundierte Einkommen bereits stärker belastet sei.

Abg. Hamacher (nl.): Der Grundgedanke des Antrages ist ein richtiger und ich habe Namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir es lebhaft bedauern, daß es noch nicht möglich ist, in dem gegenwärtigen Gesetze das Einkommen aus fundiertem und unfundiertem Einkommen verschieden zu behandeln. Wir fügen uns aber der Nothwendigkeit und hoffen, daß die Frage bei der vom Finanzminister geplanten weiteren Reform ihre Lösung finden wird. Ich bitte Sie daher, den Antrag Brömel einfach abzulehnen.

Der Antrag Brömel wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Centrumsmitglieder abgelehnt.

Die Verhandlung geht nunmehr zu den Bestimmungen über die Deklaration Steuererklärungen (§§ 24 bis 30) über.

Jeder bereits mit einem Einkommen von 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige hat eine schriftliche oder protokolllarische Steuererklärung unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Wer diese Erklärung nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist abgibt, verliert die gesetzlichen Rechtsmittel gegen seine Einschätzung für das betreffende Steuerjahr.

Hierzu hat die Kommission den folgenden Zusatz beschlossen:

Wer die Steuererklärung, zu deren Einreichung er gesetzlich verpflichtet ist, nicht längstens innerhalb 4 Wochen nach einer nochmaligen besonderen Aufforderung, welche auch nach geschehener Veranlagung ergehen kann, abgibt, hat neben der veranlagten Steuer einen Zuschlag von 25 Prozent zu derselben zu zahlen und außerdem die durch seine Unterlassung dem Staate entzogene Steuer zu entrichten. Die Festsetzung des mit der veranlagten Steuer zu entrichtenden Zuschlages von 25 Prozent steht der Regierung zu, gegen deren Entscheidung nur die Beschwerde an den Finanzminister zulässig ist.

Ein Antrag des Abg. Frhr. v. Hammerstein (konf.) enthält die Vorschrift, daß nach dem Tode eines zur Deklaration Verpflichteten ein Nachlassverzeichnis einzureichen ist, welches mit Ausnahme von Möbeln, Hausrath, Kleidung, Wäsche und Büchern den gesammten Nachlass, sowie die etwaigen Schulden und Lasten umfassen und zugleich die erforderlichen Werthangaben enthalten muß.

Abg. Riesenbach (Centr.): Wir stehen hier bei den Bestimmungen über die Selbstdeklaration, welche den Kern des ganzen Gesetzes bilden. Wenn der Herr Finanzminister der Selbstdeklaration einen erziehligen Charakter zuschreibt, so erblicke ich auf der anderen Seite die Kämpfe des Eigennutzes und der Pflicht, die Bedrückungen des Gemüthes und der Gewissen, die Sorgen, welche in jedem Steuerjahre an den Steuerpflichtigen, wenn er eine Neuerklärung abgeben soll, herantreten werden. Die Verschärfung der Kommission, welche den Fall der nicht freiwilligen Deklaration mit der Erhöhung des Steuerjahres um 25 % bestrafen will, ist eine ganz unnötig scharfe Bestimmung.

Abg. v. Gynern hält die Strafbestimmung auch nicht für angebracht.

Abg. Höppler (konf.): Es handelt sich gar nicht um eine Strafe bei jener Bestimmung, sondern um einen mit der Deklaration verbundenen Rechtsnachtheil.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) meint u. A.: Große Bankiers würden z. B. lieber 25 pCt. Zuschlag zahlen als deklarieren, wenn sie damit die Sache abgehen wissen.

Abg. Schmieding (nat.-lib.) bemerkt dazu: Wer dieser Ansicht sein sollte, den würde der Herr Finanzminister schon eines Besseren belehren.

Finanzminister Miquel: Wenn man die Erbschaftsteuer ablehnt, wenn man die Inventarlegung ablehnt, wenn man den Kommissionszuschlag freieht, wenn man die Deklarationspflicht abschwächt, so erhalten wir eine Scheindeklaration und wir sind schlimmer daran, als vorher. (Sehr richtig) Die Erfüllung staatsbürgerlicher Pflichten ist niemals angenehm, aber sie ist nothwendig. Diese Erfüllung wird aber erträglich, wenn die Staatsbürger das Gefühl haben, daß sie alle gleichmäßig getroffen werden. Von diesem Standpunkte ist auch hier, wo es sich ebenfalls um die Erfüllung einer an sich unbequemen Pflicht handelt, die sich alle gefallen lassen müssen, die Verschärfung der Rechtsnachtheile für die Unterlassung der Deklaration erwünscht. Wer die Deklaration überhaupt will, muß auch die Mittel wollen, die ihre Durchführung sichern. (Beifall.)

Abg. Ricker erklärt sich gegen den Beschluß der Kommission und gegen den Antrag Hammerstein. Es wird gewöhnlich übersehen, daß die Centristen den Kommissionen gegenüber völlig machtlos sind, und daß sie namentlich in ländlichen Gemeinden auch Anspruch auf Schutz vor dem Steuererker vieler Einschätzungs-Kommissionen haben. Es ist mir daher unerklärlich, daß die Kommission noch über die Forderungen der Regierung hinausgegangen ist.

Abg. Frhr. von Zedlitz und Neukirch (freif.): Herr Ricker hat uns aufgefordert, an die armen Centristen zu denken und sich ihrer anzunehmen. Ich denke aber, es ist die vornehmste Pflicht einer Volksvertretung, dafür zu sorgen, daß der unredliche Centrist nicht zu Lasten des redlichen begünstigt wird. Das ist aber der Fall, wenn wir den Centristen in die Lage setzen, sich niedriger einzuschlagen. Ich glaube, wir dürfen die Mittel hierzu nicht versagen, gleichviel von welcher Seite sie vorgeschlagen werden.

Die Paragrafen 24 bis 30 werden angenommen, ebenso der Zusatz der Kommission in namentlicher Abstimmung mit

183 gegen 134 Stimmen. (Dafür stimmen die konservative und freikonserervative Partei, dagegen die freisinnige außer dem Abg. Zelle, während sich die nationalliberale und die Centrumpartei spalten).

Der Antrag Hammerstein wird mit 192 gegen 124 Stimmen abgelehnt.

Die weitere Beratung wird auf Donnerstag vertagt.

Vom Kongress deutscher Landwirthe.

Die Verhandlungen des Kongresses deutscher Landwirthe wurden vom Vorsitzenden, Landrath Freiherr v. Manteuffel-Kroffen, eröffnet. Der Vorsitzende hielt eine Dankrede auf den Fürsten Bis marck, an dem die Landwirtschaft eine kräftige und wirkungsvolle Stütze gehabt habe; die natürliche, die stärkste und die zuverlässigste Stütze für die deutsche Landwirtschaft sei aber der Kaiser. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und die deutschen Fürsten.

Zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, welche bekanntlich auch auf dem Lande ihre Nege auswerfen will, wurde u. A. auf Grund des Berichtes eines Freigutsbesizers empfohlen, man möge die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter bessern, z. B. durch Erbauung ausreichender gesunder Familienwohnungen, womöglich kleines Haus mit Gartenmugung, durch Einrichtung landwirtschaftlicher Konsumvereine, durch Errichtung von Kleinfinderbewahranstalten, um die Frauen zu entlasten. Es wurden auch öffentliche volkstümliche Vorträge in Dorfsversammlungen empfohlen.

Landrath v. Manteuffel meinte: Gesingt es uns nicht eine gute und billige Presse für das platte Land zu schaffen, dann wird es mit unserem Kampfe gegen die Sozialdemokratie schlecht ausgehen. Weiter erblüht Herr v. Manteuffel ein Abwehmittel gegen die Sozialdemokratie in der Einführung eines Heimstätten-gesetzes und der Abänderung des Freigutsbesizersgesetzes. Als ein Mittel zur Förderung der Sozialdemokratie müsse er auch die (noch gar nicht beschlossene d. Red.) Kollektivierung mit Oesterreich errachten; sie habe unter der Landbevölkerung große Mißstimmung hervorgerufen, und wenn unter der Landbevölkerung eine Mißstimmung Platz gegriffen habe, so sei auch der Weg für die Sozialdemokratie geebnet.

Ueber den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, „Die Eisenbahn-Tarife“ berichtete Geheimrath Bräutke (exier Bürgermeister von Bromberg.) Geheimrath Bräutke betonte, unter Anführung eines reichen Zahlenmaterials, die Nothwendigkeit der Ermäßigung des Gütertarifs für weitere Entfernung und unterbreitete dem Kongress eine Erörterung zur Uebermittlung an die Staatsbahnenverwaltung behufs eingehender Prüfung der darin aufgestellten Forderungen.

Danach soll die gegenwärtige Gütertarifbildung der preussischen Staatsbahnenverwaltung durch Einrechnung der gleichen Einheitsätze für 1 Tonne und 1 Kilometer ohne Rücksicht auf die größere oder geringere Länge der ganzen Beförderungsstrecke nur mit einmaligen festen Zuschlägen für die Abfertigung als zu hoch und wirtschaftlich ungerecht beseitigt werden. Allgemein eingeführt sollen werden Gütertarife mit fallender Scala, d. h. mit Einheitsätzen, die auf weitere Entfernungen für 1 Tonne und 1 Kilometer niedriger sind, als auf nahe.

Oberamtmann Oldenburg (Wilhelmsdorf bei Herfeld) bemerkte dazu: Die Erleichterungen, die man den östlichen Provinzen hier gewähren wolle, würde den westlichen Provinzen wesentlichen Schaden bringen. — Die von Herrn Bräutke vorgeschlagene Erklärung gelangte dann fast einstimmig zur Annahme, und der Kongress wurde mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und die deutschen Bundesfürsten geschlossen.

Zur Lage.

Die Steuer-schraube wird in Preußen sehr scharf angezogen werden, wenn der Einkommensteuer-Vorschlag in der Fassung des Abgeordnetenhauses vom Herrenhause und von der Regierung angenommen wird.

Das Abgeordnetenhaus hat in der letzten Sitzung gar noch die Regierungsvorlage verschärft. Nach § 30 soll derjenige Steuerpflichtige, welcher es unterläßt, eine Erklärung über sein Einkommen abzugeben, das Recht der Berufung gegen eine Einschätzung durch die Veranlagungskommission verlieren, auch wenn dieselbe noch so ungerecht ausfällt. Man sollte meinen, daß dieses Mittel genügend sei, um die Deklaration durchzuführen. Aber nein, die Kommission hat die Bestimmung noch hinzugefügt, daß derjenige, der nicht deklariert, außer durch den Verlust des Berufungsrechts, auch noch bestraft werden solle dadurch, daß die Veranlagungskommission sein Einkommen noch um 25 Prozent höher bemißt, als es nach der Ansicht der Kommission erscheint. Der Finanzminister hatte in der Kommission erklärt, daß er nicht habe über das absolut Nothwendige hinausgehen wollen und daß er glaube, auch ohne solche Bestimmung allmählich die Deklarationspflicht voll zur Durchführung bringen zu können. Wenn aber die Volksvertretung selbst einen Schritt weiter gehen wolle, so könne er sich das wohl gefallen lassen. Nun hat die Kommission diesen Schritt gethan und schmunzelnd hat Herr Miquel — der mit seinem Eintritt in das Amt eines Finanzministers ganz naturgemäß fiscalischer geworden ist, wie er als nationalliberaler Abgeordneter war — die ihm gebotene erweiterte Bürgschaft für eine scharfe Heranziehung der Steuerpflichtigen eingeführt.

Die Selbsteinschätzung mit den scharfen Bestimmungen hätte wenigstens dazu führen sollen, den Steuertarif in den mittleren Einkommen (ungefähr bis 6000 Mark) gegen die Regierungsvorlage herabzusetzen. Das hat aber die Kommission nur in geringem Maße gethan. Wird der Tarif Gesetz, so wird, wie man annehmen kann, namentlich im Mittelstande manche Unzufriedenheit über die Steuer hervorgerufen werden. Es ist auch bedauerlich, daß diese „Steuerreform“, die ja freilich auch einige unlegbare Vorzüge besitzt,

so sehr mechanisch ist, daß sie nicht unterscheidet zwischen fundirtem und unfundirtem Einkommen, zwischen dem Einkommen, welches den Steuerpflichtigen so gut wie mühelos aus einer Kapitalanlage zufließt und dem Einkommen, welches in saurer Berufsarbeit errungen werden muß. Der deutsch-freisinnige Abg. Brömel hatte den Vorschlag gemacht, daß Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung (also alles Arbeitseinkommen) um ein Viertel niedriger zu veranschlagen sei, als das fundirte Einkommen. Damit wäre die von dem Finanzminister auf seinem Reformwege allerdings auch erstrebte, aber für später aufgeschobene verschiedene Besteuerung des fundirten und unfundirten Einkommens vielleicht jetzt schon herbeigeführt worden.

Jedenfalls ist der Einkommensteuergesetzentwurf, wie er bis jetzt gestaltet worden ist, gerade kein Muster von Sozialreform. Steuern zahlt ohnehin kein Mensch gern, wenn nun gar noch sehr viele Leute schärfer herangezogen werden als bisher, wird das Vergnügen noch geringer. Im Allgemeinen ist es dem Besteuernten zwar nicht gleich, ob die Steuerlast mehr oder minder „gerecht vertheilt“ ist; seine Stimmung richtet sich aber vorzugsweise danach, wie man bei ihm die Steuerkränze ansetzt.

Berlin, 18. Februar.

Die Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Margarethe nach London gereist. In Köln besuchten sie den Dom, wo sie von der höheren Geistlichkeit empfangen und herumgeführt wurden.

Von Friedrichsruh aus wird durch das Telegraphenbureau „Herold“ verbreitet, Fürst Bismarck halte alle durch die Zeitungen verbreiteten Meldungen von absprechenden Urtheilen des Kaisers über ihn, für böswillige Erfindungen seiner Gegner, die er verachte.

Die Haupt-Äußerung des Kaisers über den Fürsten Bismarck lautet, wie dem „Frank. Courier“ jetzt mitgeteilt wird, wörtlich: „Es ist jammervoll, zu sehen, wie der große Mann seinen eigenen Ruhm zerpfückt.“

Dem Pariser Blatte „Figaro“ wird aus London berichtet, Fürst Bismarck habe drei Kisten mit Papieren bei einer dortigen Bank hinterlegt, zwei andere seien unterwegs, und man erwarte, daß er selbst seinen Aufenthalt in England nehmen werde. Der „Man“, der das erwartet, dürfte sich täuschen. Dem greisen Fürsten gefält es im Sachverhalte viel zu gut.

Auf der General-Versammlung des „deutschen Bauernbundes“, welchem viele Mitglieder des Kongresses deutscher Landwirthe angehören, wurde beschlossen, ein Telegramm an den Grafen Moltke abzugeben. Bei Schluß der Berathung ertönten Zurufe aus der Versammlung: Bismarck! Der Vorsitzende sagte darauf: Ich bin ganz damit einverstanden, auch an den Fürsten Bismarck ein Telegramm zu richten. Das soll aber kein Mißtrauensvotum gegen die jetzige Regierung sein; denn auch der neue Reichskanzler hat sich, wie ich weiß, Anspruch auf unseren Dank erworben. Wollen Sie eine Depesche an Bismarck aufsetzen? (Zuruf: Das machen wir ein andermal). Die Abendung des Telegramms an den Fürsten Bismarck wurde darauf unterlassen.

In Finanzkreisen erwartet man mit Bestimmtheit für die am 20. Februar bevorstehende Ausgabe der neuen Reichs- und preussischen Anleihe eine sehr bedeutende Ueberschneidung. Hoffentlich sind viele kleine Kapitalisten so vernünftig, ihr Geld lieber in diesen deutschen sicheren Staatspapieren anzulegen als in ausländischen.

Im Handelsministerium hat dieser Tage eine Berathung über Verbesserung der Berliner Wohnungs-Verhältnisse stattgefunden. Es wurde der Plan erörtert, ein Muster-Arbeiter-Miethshaus im Innern von Berlin zu errichten, welches Raum für etwa 300 Familien gewähren soll, und dessen Herstellungskosten auf 1 250 000 Mark veranschlagt worden sind. Der jährliche Durchschnitts-Miethspreis soll für eine einräumige Wohnung 152 Mk. 80 Pfg., für eine zweiräumige Wohnung 242 Mk. 20 Pfg. betragen. Die Altermiethie und das Halten von Schlafzürchen sollen verboten sein. Die Ausführung dieses Planes soll den Beweis liefern, daß ein für Arbeiter bestimmtes Miethshaus mit gefunden und billigen Wohnungen sich auch innerhalb des Reichthums von Berlin nutzbringend herstellen läßt.

Der Plan soll aber erst dann von der Berliner gemeinnützigen Baugesellschaft ausgeführt werden, wenn die Stadt Berlin dem Bau-Verein, sei es durch käufliche Ueberlassung eines Grundstücks, sei es durch Gewährung von hypothekarischen Darlehen aus der städtischen Sparkasse, sei es in sonstiger Weise, bei Verwirklichung des Planes behilflich ist. Es wurde in der Versammlung darauf hingewiesen, daß andere deutsche Städte z. B. Hamburg, Altona, Dresden, Elberfeld, Barmen, Dortmund, Essen die Bekämpfung der Wohnungsnoth kräftig unterstützen und daß von der städtischen Verwaltung Berlins, welche an der Beseitigung der gesundheits-schädlichen und sittlichen Mißstände ihrer Bürger ein erhebliches Interesse habe, eine ähnliche Unterstützung zu erwarten sei.

Der Chef der Schutztruppe für Ostafrika, der württembergische Hauptmann a. D. Krenzler ist in Berlin eingetroffen. Er wird vielleicht dem Gouverneur v. Soden beigegeben werden und demnächst nach Afrika zurückkehren.

In einer Unterredung mit dem Vertreter eines Stuttgarter Blattes bemerkte Herr Krenzler, daß unsere Großindustriellen doch einmal den Versuch machen könnten, aus unseren Kolonialkapital zu schlagen. Ein anfänglicher Mißerfolg dürfe nicht entmutigen, zwei Fünftel des Landes können urbar gemacht werden und bieten eine vollständig ausreichende und sehr ergiebige Einnahmequelle. Mit kleinen Kapitalien sei freilich nichts gethan; es müßten große Summen gewagt werden, dann werde auch der Erfolg nicht ausbleiben.

Eine neue chinesische Gesandtschaft ist in Berlin eingetroffen: Der Gesandte Hsi-Ching-Chang mit 19 Gesandtschaftsmitgliedern und einem Gefolge von 44 Frauen und Dienern. Der abzukommende Gesandte Fung-Sum empfing sie mit seinem gesamten Personal auf dem Bahnhof Friedrichstraße. Am die beiden Gesandten, die einander nach chinesischer Art durch dreimalige tiefe Knie und gleichzeitiges Zuwincken mit gefalteten Händen begrüßten, hatten sich alsbald die alten und neuen Gesandtschaftsmitglieder gruppiert. Mit unverhohlenen Erstaunen beobachtete das zahlreich versammelte Publikum die schier endlosen Begrüßungen und die materiellen Trachten.

Schaumburg-Lippe. Der Landtag in Schaumburg-Lippe hat keine Geschäftsordnung. Einer Darstellung der jüngsten Eröffnungsrede des Landtages am 11. Februar ist zu entnehmen, daß der Präsident des Landtages, v. Bülow, dies damit entschuldigte, daß er die im Jahre 1868 beschlossene Geschäftsordnung in dem Landtagsbeschluss nicht finden könne. Der Präsident forderte einen Abgeordneten, der dies nicht bezweifeln wollte, auf, selbst vor den Landtagspräsidenten zu treten und Stunden lang nach der Geschäftsordnung zu suchen. Als der Regierungspräsident Spring diese Erörterung unterbrach mit dem

Wunsche auf Ablösung der Tagung, klagte der freisinnige Abgeordnete Biesanz darüber, daß die Regierung immer mit der Handpeitsche hinter dem Landtage her sei, um ihn bald wieder los zu werden. Der Regierungspräsident verwahrt sich dagegen. Auf die Äußerung des Abg. Biesanz, daß er das Gefühl habe, die Regierung dränge, erklärte der Regierungspräsident im erhabenen Ton: „Ihr Gefühl ist mir gleichgültig.“ Auf das Verlangen, jedem Abgeordneten ein Exemplar der Landtagsprotokolle zuzustellen, die sonst nur dem Amtsblatt beigelegt werden, erklärte der Präsident, daß nach Schluß des Landtages der Landtag vollständig verschwinde und er damit das Recht verliere, in der Druckerei Exemplare zu bestellen. Keine parlamentarische Zustände in Schaumburg-Lippe!

Frankreich will hinter Deutschland mit der Arbeitergesetzgebung nicht zurückstehen. Im Handelsministerium ist der „Söhre Arbeitsrat“ unter dem Vorstehe des Handelsministers Jules Roche zu seiner ersten Tagung zusammengetreten. Roche eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, in welcher er die Pflicht des Staates betonte, unter den jetzigen industriellen Verhältnissen zum Schutze des Ansehens und des Lebens der Arbeiter mitzuwirken. Die Berathung wird sich u. A. erstrecken auf die Schiedsgerichte, die Lohnfrage, Arbeitsnachweis u. dergl. Im Handelsministerium soll auch ein „Arbeitsamt“ errichtet werden.

Der französische Kriegsminister hat an alle Korpsführer ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er ausdrücklich verbietet, daß die Soldaten in den Theatern fernherhin als Statisten verwandt werden. Die Regiments-Kommandeure sollen alle dahingehenden Gesuche der Theater-Direktoren ablehnen.

Der Geldschrank des flüchtigen Banquiers Berneau genannt Macs ist nun geöffnet worden. Zu ihrem Erstaunen fanden die damit betrauten Behörden darin 550 000 Franken in Bankscheinen und Gold. Außerdem fand man die seinen Kunden gehörigen Obligationen. Jedes Päckchen trug den Namen des Besitzers. Ein Brief Berneau's gab genau den Inhalt des Geldschrankes an. Nachmittags öffnete man den Geldschrank Berneau's in den Kellern des Crédit Lyonnais. Er enthielt nur eine Masse von Werthpapieren aller Art. Man schätzte gegenwärtig die Aktiva Berneau's auf 1 1/2 Millionen, wie er auch in dem Schreiben, in welchem er dem Polizeikommissar seines Viertels seine Abreise ankündigte, gesagt hatte.

Spanien. Aus Valladolid werden studentische Unruhen gemeldet. Die Studenten beabsichtigen die Veranstaltung einer Kundgebung, um ihrer Befriedigung über die jüngst erfolgte Wahl des Rectors der Universität zum Senator Ausdruck zu geben. Der Gouverneur untersagte das aber. In Folge dessen veranstalteten die Studenten vor dem Hause des Gouverneurs eine feindselige Kundgebung. Die Gendarmen zerstreuten schließlich die Kundgebler und stellten die Ordnung wieder her.

Rußland. Die Gemahlin des General-Gouverneurs Gurko in Warschau hat dort die Niederlassung orthodoxer Bäcker veranlaßt; diesen Handwerkern, die jedenfalls orthodoxe Brote backen, wird Staatsbeihilfe gewährt. Auf die mächtige Götterschaft pochend, haben nun diese Bäcker ihrem Mehl Pottasche zugelegt, überhaupt ihre Waaren in schlechte ster Weise hergestellt; die polnischen Bäcker versuchten, den Schmutz der Pottasche gegen solche Mißstände anzukämpfen, aber sowohl Polizei wie Gericht wiesen sie ab.

Ein merkwürdiges Urtheil hat der Warschauer General-Gouverneur gefällt. In Bialystok plünderten jüdische Knaben den Obstgarten des Dr. Granowski. Sie wurden dabei von dem Besitzer ertappt und warfen aus Rache nach seinem Hause mit Steinen; ein Wurf verletzte die Tochter des Arztes, so daß sie nach einigen Tagen starb. Der Arzt brannte mit Höllestein einem der Knaben in polnischer, russischer und hebräischer Sprache das Wort „Dieb“ in's Gesicht ein; darob entzünd unter den Juden der Stadt begreifliche Aufregung, die so weit stieg, daß die Polizei einschreiten mußte, um ein Handgemenge zu verhindern. Graf Gurko hat nunmehr den Rabbiner von Bialystok ausgewiesen, weil er seine Glaubensgenossen nicht von den Ausschreitungen abgehalten hat.

Montenegro. Eine größere Zahl bewaffneter Grenz-bewohner, dem Volkstamme der Malissoren angehörig, haben einen Einfall in der Nähe von Dulcigno gemacht. Sie gerieten dabei in Kampf mit bewaffneten Montenegrinern, wobei zwei Montenegriner schwer verwundet, von den Malissoren einer getödtet und einer verwundet wurde. Die montenegrinische Regierung will von der türkischen Genußgung verlangen. Die „hohe Pforte“ hat auch bereits zwei Bataillone Truppen entsandt, um die Malissoren zu zerstreuen und die Ruhe an der Grenze wieder herzustellen.

Aus der Provinz

Graudenz, den 19. Februar 1891.

Die Eisbrechdampfer, welche jetzt zwischen Memel und Marienwerder arbeiten, kommen des niedrigen Wasserstandes nur sehr langsam vorwärts. Auf der Rogat beträgt die durchschnittliche Stärke des Eises jetzt nur noch 1/2 Meter. Bei dem niedrigen Wasserstande liegt die Eisdecke sehr tief im Strombetete und ist bereits durch Risse und Spalten tief-sach zerklüftet. — Auf der Oberbrache bei Bromberg ist das Eis schon verschwunden.

In der am Dienstag in Mehlsack abgehaltenen, von mehr als 500 Besitzern besuchten 10. Generalversammlung des katholischen Ost- und Westpreussischen Bauernvereins wurde nach einem Vortrage des Kaplans Prahl über die Getreidezölle folgende Erklärung angenommen:

Bei der gering entwickelten Industrie in den heimischen Provinzen Ost- und Westpreußen, die uns zwingt, einen großen Theil unseres Bedarfs aus den andern Provinzen des Reiches und zu Preisen zu beziehen, welche durch die industriellen Schutzzölle wesentlich erhöht sind, und bei den schweren öffentlichen Lasten, welche auf unserer Landwirtschaft ruhen, sind wir so sehr von dem unänderlichen Fortbestande der jetzigen Getreidezölle abhängig, daß der gesammte Bauernstand unserer Provinzen der schwersten wirtschaftlichen Krisis und Umwälzung entgegengebracht werden müßte, wenn dieser Schicksal die Damm gestört oder geschwächt wird.

Und da andererseits die Getreidepreise trotz der unsere Existenz bedingenden Getreidezölle, trotz des Aufschwunges der Industrie und trotz der dadurch bedingten Erhöhung der Arbeitslöhne, an der auch unsere ländlichen Arbeitskräfte den vollen Antheil haben, aber die normale Höhe nicht hinausgehen, so erachten wir die unveränderte Beibehaltung derselben als im Interesse nicht bloß der gesammten landwirtschaftlichen, sondern auch der Industrie-Bevölkerung und damit des ganzen deutschen Volkes und Staates.

Der Verkehr auf der durch Schneewehungen gesperrt gewesenen Bahnstrecke Garsen-Besse ist wieder hergestellt.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins in Berlin hat in seiner letzten Sitzung bewilligt je 300 Mk. dem Verein Rogasen (zu einer Kinderbewahranstalt), dem Zweigverein in Pöthen und dem Zweigverein in Berent (zu einer Suppenküche).

Die in Westpreußen wohnenden Reservisten der Garde sind zu 10-tägigen Übungen einberufen und gestern in einem Militär-Exerzize ihren Truppenstellen zugeführt worden.

Die Auswanderung war in dem Berichtsjahre vom November bis Januar in unserer Stadt nicht besonders stark. Im Ganzen wanderten 9 Personen deutscher Nationalität aus, darunter 8 Evangelische und 1 Katholik. Dem Stande nach waren es 2 Arbeiterfamilien, 1 Zimmermannswitwe, 3 Dienstmädchen und 1 aus dem Zuchthaus zu Neue entlassener früherer Geschäftsführer.

In den drei Monaten November, Dezember und Januar sind in Graudenz, 16 unbedeutende Brände von Gardinen, Kleibern zc. vorgekommen, für welche im Ganzen von 10 Versicherungsgesellschaften rund 830 Mk. Schadenersatz gezahlt worden sind. Die freiwillige Feuerwehr trat bei allen diesen Bränden nicht in Thätigkeit.

Der Gesundheitszustand hat sich in unserer Stadt im Januar gegen die Vormonate erheblich gebessert. Während im November Typhus in 11, Scharlach in 7, Masern in 2, und im Dezember Typhus gleichfalls 11, Diphtheritis in 12, Scharlach in 2 Fällen polizeilich angemeldet wurde, kamen im Januar nur je 3 Typhus- und Diphtheritisfälle zur Anmeldung. Gestorben sind in den drei Monaten am Typhus 1 männliche Person und an Diphtheritis 5 Kinder.

Herr A. Pledtke hat sein Grundstück Schützen- und Blumenstraßen-Ecke für 82 000 Mk. an einen auswärtigen Herrn, und Herr Bäckermeister Valerius sein Grundstück Gartenstraße Nr. 26 an Herrn Köpfermeister Pente für 27 000 Mk. verkauft.

Militärisch. Der Oberlieutenant und Kommandeur des 1. Leibhufaren-Regiments Nr. 1 Graf von Geldern-Gamont zu Arcen und der etatsmäßige Stabsoffizier im Grenadier-Regiment Nr. 5 Oberlieutenant v. Winterfeld sind, letzterer unter vorläufiger Befassung in seinem bisherigen Verhältnis, zu Obersten befördert. Der Sek. Lieut. v. Kries vom 1. Leibhufaren-Regiment Nr. 1 ist in das Ulanen-Regiment Nr. 8 versetzt. Der Portepce-Fähnrich Wöhrner vom 128. Infanterie-Regiment ist zum Sek. Lieut. befördert.

Der Theater Herrlich in Königsberg ist vom Kaiser zum Hoftraiteur ernannt worden.

Herr Professor Dr. Schulz in Rulm ist durch Verfügung der Regierung zu Danzig zum Leiter eines Vorbereitungs-Institutes für militärische Prüfungen daselbst ernannt worden.

Der Herr Dr. Quiering in Ladelopp (Kreis Marienburg) tritt am 1. April in den Ruhestand.

Den Herren A. und H. Donnerstag in Berlin bezug. Danzig ist auf eine Härtung von Federposen durch eine Mischung von Cyanfall und Schwefelsäure und nachheriges Eintuchen in heißen Sand und Kochsalz, Herrn Dr. Dreier in Königsberg auf einen Gardinenhalter, Herrn Professor Dr. Dorr am Realgymnasium zu Gding auf zwei Winkelheiler für technische Zwecke, Herrn Hauptmann und Kompagniechef Hermes im 128. Inf. Regt. auf einen Winkelbrücker, Herrn B. Gmte in Neustettin auf eine Kugelmühle mit einstellbarem Siebmantel, den Herren S. Wiesel und H. Sawitzky in Königsberg auf verstellbare Brennsägen an Vorrichtungen zur Selbstleistung aus Feuerzugs-fahr, Herrn Altmeyer J. Kramer in Gumbinnen auf ein Werkzeug zum Deffnen von Büchsen ein Reichspatent erteilt worden.

Thorn, 18. Februar. (Th. Bl.) In der gestrigen Sitzung der Handelskammer wurde ein Schreiben der Eisenbahndirektion über den neuen deutsch-russischen Handelsvertrag verlesen. Wider Erwarten ist Thorn in denselben nicht einbezogen. Die Handelskammer wird daher eine Petition um Einführung billiger Transitverträge für Thorn in deutsch-polnischen Verkehr an den Eisenbahnminister senden. Herr Dietrich brachte die in Thorn ganz besonders schmerzliche Kohlennoth zur Sprache; er meinte, daß die wenigen Großhändler, in deren Händen der Kohlenverschleiß liegt, sich ihren hiesigen Verpflichtungen entziehen, indem sie die Kohlen theurer als Ausland verkaufen. Die Händler decken sich dann mit dem angeblichen Wagenmangel. Auf seine Anregung sagte die Handelskammer den Beschluß, an die Eisenbahndirektion eine Anfrage zu richten, ob die Kohlennoth thatsächlich durch den Wagenmangel veranlaßt ist. Die Handelskammer bewilligte dann dem Verein für Anabendarbeit eine Beihilfe von 30 Mark.

Wie sich jetzt herausstellt, schreibt die „Th. Btg.“ ist durch den Fall der Thorer Bank M. Weinschenk eine große Anzahl Personen, die ihre Ersparnisse der Bank übergeben hatten, schwer getroffen, ja manche sind geradezu ruiniert. Wittwen, alte Leute, die in jahrelanger Mühe und Arbeit einige Nothgroßen gespart und der Thorer Bank anvertraut hatten, stehen jetzt fast mittellos da. — wieder andere haben Depositen bis zum Betrage von 40 000 Mk. und noch höher eingezahlt, die voraussichtlich zum größten Theil verloren sind, denn die Hoffnung auf Rückzahlung von mindestens 50 pCt. der eingezahlten Gelder schwindet immer mehr.

Nach einer uns zugegangenen Mittheilung der Bank f. L. Intereffen steht dagegen der aus Briefen gemeldete Fall von dem möglichen Zusammenbruch eines Geschäftes nicht mit dem Schicksal der Bank in Zusammenhang.

Thorn, 18. Februar. Auf die Seitens der Stadt dem Kaiser, der Kaiserin und der Kaiserin Friedrich zum Jahreswechsel überbrachten Glückwünsche nebst Pfefferkuchen sind Dankschreiben eingegangen, welche in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten verlesen wurden.

Moske, 18. Februar. Die Ausweisungen preussischer Unterthanen aus Rußland dauern fort. Heute fand sich hier eine Familie, die ihre Jahrespässe aus dem Kreise Wostyn, Provinz Posen, 19 Jahre hindurch bezog, bestehend aus Mann, Frau und fünf kleinen Kindern, in so hilflosbedürftiger Lage hier ein, daß die Armenpflege sofort eintreten mußte. — Vom 1. April ab werden hier 3 Mark Jahressteuer für den Hund erhoben. — Durch Beschluß der Gemeindebehörde ist das Amt des Bauens-raths der Gemeinde-Verwaltung übertragen worden.

Lautenburg, 18. Februar. Der Schneidemühlensitzer Herr Neumann beging gestern sein 25-jähriges Jubiläum als Rathmann der Stadt Lautenburg. In Anerkennung seiner für das Gedeihen unserer Stadt unangetragenen bewiesenen Thätigkeit ist demselben von den städtischen Körperschaften das Prädikat „Stadtkämmerer“ verliehen worden. Magistrat und Stadtverordnete beglückwünschten den Jubilar.

Neue, 17. Februar. (W.) Es wird beabsichtigt, in diesem Jahre hier eine Zehrschau zu veranstalten; die letzte Schau fand hier vor 10 Jahren statt. — Am Sonnabend hatten sich hier zur Besprechung der vom Besitzer der Zuckerfabrik Neue im Interesse der Weiterführung derselben gemachten Vorschläge eine Anzahl Hübenbauer versammelt. Die Vorschläge waren so günstig, daß schon in dieser Versammlung etwa 800 Morgen Zuckerrüben gezeichnet wurden. Die nächste Versammlung in dieser Angelegenheit findet am 20. d. Mts. in Neue statt.

Garnsee, 18. Februar. Vor kurzer Zeit ist Seitens mehrerer ländlicher Besitzer der benachbarten Dörflchen beschlossen worden, im Laufe dieses Sommers hier selbst eine Molkerei zu errichten. Zur Befreyung dieses Unternehmens beabsichtigen die Herren sich am Sonnabend Abends im Megauerischen Hotel zu versammeln. Es wäre erwünscht, daß dieses Projekt zu Stande käme und daß hierdurch der geschäftliche Verkehr in unserem Städtchen ein regerer werden möchte.

Vandenburg, 18. Februar. Ein Schornsteinfeger ergoß sich von hier fiel im Dorfe Königsdorf vor einigen Tagen unglücklich vom Dache, daß er sofort seinen Geist aufgab.

berelnt
M. dem
eigereim
Suppen
en des
tern im
worden.
r vom
ark. Im
us, da
waren
chen und
Beschaft
Januar
ordinen,
10 Ber
worden
rände n
er Stadt
Während
2, und
in 12,
kamen
alle zur
Cyprius 1
en- und
in Herrn
tenstrafe
verkauft.
Komman
eldern.
im Gro
d sind,
den Ber
ies vom
nt Nr. 8
infanterie
ifer zum
verfügung
gs-Zustit
tenburg)
in bezu
Wischung
uchen in
nigsberg
am Real
Brocke,
28. Inf.
Neustettin
in Herrn
stellbare
Feuerzüge
in Werk
ertheilt
ung des
ndirektion
verlesen.
gen. Die
ung billi
ertrag an
in Horn
meinte,
sohlenver
indem
Händler
Auf seine
die Eien
oth tbat
Handels
beit eine
ist durch
n hatten,
wen, als
schen ge
jeht fast
Betrage
tlich zum
Kaufung
et immer
f. L. In
von dem
Schiffal
stadt dem
reswechsel
affschreiben
vordenen
preussischer
hier eine
Provinz
Frau und
ein, das
April ab
haben. —
Waisens
iger Herr
um als
seiner
in Thätig
Präsident
berordnelt
in diesem
te Schan
er sich
Neue im
flage ein
so günstig
udersieben
Angelegen
Seitend
beschlossen
krei zu
abstichtigen
gen Fotel
zu Stande
unserem
Fegerge
Tagen,
gab.

Tübingen, 17. Februar. Vor einigen Tagen unterzog der Direktor des Revisionen-Verbandes der eingetragenen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig, Reichstagsabgeordneter Dr. Kzeplkowski aus Posen, die Zuckerfabrik in allen Zweigen der Verwaltung einer umfassenden Revision.

Y Bempelburg, 17. Februar. Der Mangel an Brennmaterialien will noch immer kein Ende nehmen. Da die nach Bahnhof Lunde führende Chauffee nicht mehr mit Schlitten, aber auch noch nicht mit Lastwagen zu passieren ist, so bleiben die Kohlenzufuhren gänzlich aus, weshalb der Gr. Steinkohlen bereits 150 Mk kostet. Oberösterreichische Kohlen sind überhaupt schon lange hier nicht mehr zu haben, sondern nur schottische. Wie knapp auch das Brennholz ist, geht daraus hervor, daß kürzlich für 2 Kubikmeter Kiefern Klobenholz ohne Anfuhrgehd 10,50 Mk bezahlt wurden. — Für das von hier abgezweigte neueingerichtete Kirchspiel Obodowo sind zum Kirchbau wieder vom Centralvorstand des evangelischen Vereins der Ostbalt. Adolph. Stiftung 70 Mk. gependelt worden, so daß sich der Baufonds innerhalb weniger Monate durch ähnliche Zuwendungen um etwa 1000 Mk. vergrößert hat.

Schlapp, 17. Februar. Heute feierten in der hiesigen katholischen Pfarrkirche die emeritierten Lehrer Haarrichschen Eheleute in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Vom Kaiser war dem würdigen Jubelpaare ein Ehrengeschenk zu theil geworden.

Wespin, 18. Februar. An der hiesigen katholischen Pfarrkirche war bisher, da zu derselben nur unser Ort nebst einem Gute gehört, kein besonderer Pfarrer thätig, sondern der Gottesdienst wurde von einem Domoitor geleitet. Nunmehr soll an der Kirche wegen des bedeutenden Zuwachses an Gläubigen ein besonderer Pfarrer angestellt werden. Zum Bau der Pfarrgebäude hat der Kirchenvorstand bereits ein Stück Gartenland angekauft. Das Projekt, nach welchem eine Chauffee von Sprauden über Gairspitz, Kurstein, Alt und Neu Janischau bis hierher gebaut werden soll, wird nächstens den Kreisrat zu Marienwerder beschlüssen. Wenn dieser Chauffeebau nach den Beschlüssen des Kreisrates zur Ausführung kommt, wird für die südlich gelegenen Ortschaften — wegen ihres schweren Bodens „Fettern“ genannt — ein bedeutender Nutzen erwachsen. Die geplante Chauffee wird auch eine kürzere Verbindung zwischen Wespin und Mewe zu Stande bringen.

Pr. Holland, 16. Februar. Am 29. Mai findet hier eine Landwirthschaftliche Ausstellung für die Kreise Braunsberg, Mohrungen und Pr. Holland statt. Für Prämien sind als Staatspreise 2100 Mk. für Pferde, 1300 Mk. für Rindvieh, außerdem Silberne und bronzene Medaillen, sowie Ehrengeschenke und Anerkennungen seitens der beteiligten landwirthschaftlichen Vereine hergegeben worden. Die Ausstellung soll sich außerdem auf Schafe, Schweine, verschiedene Hausthiere, Feld- und Gartenzeugnisse, sowie auf Maschinen ausdehnen, ferner wird ein Konkurrenzschmieden für den Hufbeschlag stattfinden.

Königsberg, 17. Februar. Ein in der Georgstraße bei einem Kaufmann im Dienst stehendes Dienstmädchen war gestern früh mit dem Heizen eines Ofens beschäftigt, wozu sie sich einen brennenden Petroleumlampe bediente. Wahrscheinlich hat das Mädchen aus der Lampe Petroleum auf das schwachbrennende Holz gegossen. Plötzlich explodirte die Lampe und das brennende Petroleum ergoß sich über die Kleider des Mädchens, die sofort in Brand geriethen. Dem schnell hinzuspringenden Brodherren gelang es, die Flammen zu erlöschten, und so kam das Mädchen mit leichten Brandwunden davon, aber der Retter selbst erlitt nicht unerhebliche Brandwunden.

Der Vorkaufverein zu Insterburg, welcher über 2000 Mitglieder zählt, hat im vorliegenden Jahre einen Gesamtumsatz von 39640830 Mk. und einen Reingewinn von 84949 Mk. erzielt. An Dividende sollen 7 Prozent gezahlt werden.

ei Pillau, 17. Februar. Ein recht lebhaftes Bild bietet jetzt unser Hafen. Schiffe aller Nationen legen hier nebeneinander und nehmen Ladung ein oder löschen ihre Ladung in Eisenbahnwaggons. Der ganze Kai ist mit Eisenbahnwagen besetzt, und Hunderte von Arbeitern eilen geschäftig hin und her. Für den Provinzialer, dem noch keine Gelegenheit geboten war, einen Hafen mit mächtigen Seeschiffen zu sehen, wäre jetzt eine Reise nach Pillau zu empfehlen. Das Schiffsladungsgeschäft hat jetzt einen Umfang angenommen, wie seit vielen Jahren nicht. Wir haben nunmehr neunzehn Dampfer im Hafen. Zum Transport der Schiffsladungen gehen nunmehr zwischen Königsberg und Pillau täglich acht Güterzüge, und selten fehlt man einen Güterzug mit weniger als jeztig Waggons hier ankommen.

Bromberg, 18. Februar. Am 3. März d. J. findet eine außerordentliche Sitzung des Bezirkseisenbahnraths des Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg statt. In dieser Sitzung handelt es sich um eine Begutachtung der neuen Pläne des Eisenbahnministers zur Umgestaltung der Personentaxe auf den preussischen Staatsbahnen. — Uebermorgen kommt vor der hiesigen Strafkammer die Anklage wegen Betruges gegen die Gebrüder Projanke zur Verhandlung. Die Verteidigung wird Rechtsanwalt Dr. Friedmann-Berlin führen.

Bromberg, 19. Februar. Gestern Abend erstach der Arbeiter Teich von hier seinen 21jährigen Sohn. Ersterer war mit seiner Ehefrau in einen in Thätlichkeiten ausartenden Streit gerathen. Der Sohn trat dazwischen, um die Mutter zu schützen. Hierbei empfieng er von dem Vater mit einem Messer einen Stich in den Unterleib, infolge dessen er bald darauf verstarb. Der Mörder ist jezt verhaftet worden.

Posen, 17. Februar. Zu den wichtigeren Vorlagen, welche den am 8. März hier zusammentretenden Landtag der Provinz Posen beschäftigen werden, gehört auch eine solche zur Errichtung einer zweiten Provinzial-Eisenbahn-Anstalt zu Opatowitz bei Gnesen. Die Anstalt soll dem Vernehmen nach für 600 Kranke Raum gewähren. Außerdem soll die alte Eisen-Anstalt zu Dwinöw vergrößert werden. Die Provinzialbeiträge der Kommunen werden infolge dieser Provinzialbauten für die nächsten Jahren bedeutend erhöht werden. — Auf eine seitens des hiesigen Polizeipräsidenten an den Kreisauptmann in Kolo in Rußland gerichtete Anfrage über die Wasserverhältnisse im Quellgebiet der Warthe ist die Antwort eingegangen, daß der Strom dort nur 1/2 Meter hoch liegt. Hiernach dürfte ein großes Hochwasser der Warthe kaum zu fürchten sein, zumal in der Posenischen Ebene der Schnee größtentheils bereits geschmolzen ist.

Verchiedenes.

— Oberbaurath Hansen ist am Dienstag in Wien gestorben. Er war der Erbauer zahlreicher Kunsthallen z. B. der Wiener Börse, der Akademie der bildenden Künste und der Parlamentsgebäude.

— Eine sehr für mich interessante Luftreise hat dieser Tage ein Ballon der Militär-Luftschifferabtheilung gemacht. Die Luftschiffer, ein Sergeant, ein Gefreiter und ein Gemeiner, waren Mittags 12 Uhr in Berlin aufgestiegen und gedachten nach Hamburg zu segeln. Kurz vor Hamburg erhob sich in 2000 Mtr. Höhe ein orkanartiger Sturm bei 11 Grad Kälte, in Folge dessen das Fahrzeug nach Frankenhause in 11 Stunden in Thüringen getrieben wurde, wo es gegen 4 Uhr Nachmittags landete. Der Sturm ist so mächtig gewesen, daß eine frühere Landung nicht zu ermöglichen war. Dies ergibt sich schon aus dem Umstande, daß die Fahrt von Berlin nach Hamburg und von dort nach Frankenhause in der kurzen Zeit von 4 Stunden zurückgelegt worden ist.

— Graf Kleist vom Loß ist wieder verhaftet worden, doch nicht, weil ein neuer Strafantrag gegen ihn vorliegt, sondern weil er seinen Urlaub mißbraucht hat.

— Der in der Nähe von Tiflis verhaftete Bankier Albert Jungklaus aus Stettin ist bereits an die deutsche Behörde ausgeliefert und über Eydruhnen nach Stettin transportirt worden.

— Auf der russischen Halbinsel Krim sind durch die Kälte und Schneestürme der letzten Zeit ungefähr 20000 Schafe zu Grunde gegangen; davon gehören nicht weniger als 16000 dem berühmten Schafzüchter Galschin.

— Ueberfluthung in Amerika. Die Flüsse in verschiedenen Landstrichen von Ohio und West-Virginien steigen, an vielen Orten ist der Eisenbahnverkehr bereits durch die Fluthen unterbrochen. In Pittsburg und Alleghany stehen die Häuser unter Wasser; Tausende von Einwohnern wurden gezwungen zu fliehen. In der Nähe der großen Cambria-Eisenwerke sind sämtliche Häuser verlassen. Die Arbeiter müssen fliehen.

— Johnson in Pennsylvanien, jene vor einigen Jahren von Hochfluthen zerstörte, seitdem aber viel schöner aufgebaute Stadt, ist in Folge heftigen Regens und Austritts des Flusses Gonenangh wiederum heimgesucht worden. Das Wasser ist bereits bis zum zweiten Stockwerk Hunderte von Häusern gestiegen. Viele Bewohner wurden auf Booten aus den oberen Stockwerken gerettet. Bisher ist kein Lebensverlust zu beklagen, aber ein zahlreiches Viehgeheude vergrast sich an dem Eigentum. Die Verbredertasse der Stadt erhielt Zuwachs durch die Freilassung aller Sträflinge, weil die Behörden fürchteten, daß die Sträflinge in ihren Zellen ertrinken könnten.

— Ein chinesischer Offizier, der zu seiner Ausbildung einer in Meppen liegenden Artillerie-Abtheilung zugetheilt war, verlor kürzlich einen Nordversuch auf seinen Kameraden, der schnellere Fortschritte machte als er selbst. Einstweilen ist der Chinese in eine Zirkel-Anstalt überführt worden zur Beobachtung seines Geisteszustandes. Wahrscheinlich wird der eifersüchtige Streiter in der Ende Februar zu Osabrück beginnenden Schwurgerichtsperiode abgeurtheilt werden.

— Thomas Sandler, der unter dem Verdacht des Frauenmordes in Whitechapel verhaftete Mann, ist 50 Jahre alt, verheirathet, hat drei Kinder, Heizer auf einem Dampfer. Er erklärte, daß er am Donnerstag bis 11 Uhr Morgens mit der Verstorbenen zusammen gewesen, dann sich aber von ihr getrennt habe und nach dem Docks gegangen sei; dort sei er von Dockarbeitern blutig geschlagen worden und habe sich deshalb im London-Hospital verbinden lassen. Diese Aussage kann möglicherweise auf Wahrheit beruhen, denn es haben sich schon Dockarbeiter gefunden, welche Sandler vor Witternacht den Kopf blutig geschlagen haben wollen.

Als das Ergebnis der bisherigen Untersuchung gegen Sandler wird aus London gemeldet: Es hat sich mit Sicherheit ergeben, daß Sandler während der Zeit von London abwesend war, in welcher mehrere dem Aufschläger Jock zugeschriebene Mordthaten verübt worden sind. Also möglicherweise ist der Mann unschuldig an dem Mord.

Die Londoner Postzeit erhielt wieder verschiedene Briefe von Jock; einer lautet: Ich habe mein Auge auf ein fettes altes Weib eines bekannten Lügengeschäfts geworfen; darunter die Zeichnung eines Messers und die Unterschrift: Jock der Aufschläger. — Er scheint von einem albernem Buben herzurühren.

— Auf der Wohnung 81 u. c. Aus der Wohnungszeitung hatte ein Herr in Berlin neulich erfahren, daß in der K Straße eine schöne Wohnung für 610 Mark zu vermieten sei, und hatte sich nach dem betreffenden Hause begeben, um mit dem Wirthe zu reden. Er war auch sehr zufrieden mit der Wohnung und fragte am Schluß der Unterhaltung noch einmal: „Also 610 Mk. kostet die Wohnung?“ „Ach nee!“ war die Antwort, „dafür kann ich Sie Ihnen nicht lassen, wenn die Frau den ganzen Tag zu Hause ist, um Sie auch schon um dreien aus'n Dienst kommen. For Ihnen kost 740 Mark. De jetigen Mieter gehen beide früh um achten weg um kommen Abends 10 Uhr wieder. Leute, die wirklich wohnen wollen, müssen mehr bezahlen.“

— Auch ein Bescheid. Lehrer: „Also der Ruck legt seine Eier in fremde Nester, unterscheidet sich also — Karlchen — von wem?“ — Schüler: „Von meinem Bruder Fritz.“ — Lehrer: „Wie?“ — Schüler: „Der nimmt die Eier aus fremden Nestern.“

— Mondschein erglänzt auf dem Haupte so vieler Männer, während die Frauen nur selten von diesem unerwünschten „Glanze“ heimgesucht werden. Was ist der Grund dieser merkwürdigen Erscheinung? — Fast in allen Fällen entsteht Kahlköpfigkeit durch die Schuppen- oder Kleinflechte, die Anfangs ganz unmerklich, mit der Zeit mehr und mehr die Kopfhaut erkranken läßt. Die Krankheit, die sich durch zahlreiche Schuppen- oder Schindbildung verräth und den Haarwuchs unaufhaltsam zerstört, ist sehr ansteckend. Die Frauen bedienen sich bekanntlich ihrer eigenen Kämme und Bürsten, von den Männern verkehren jedoch viele — im Friseurladen. Und dieselben Männer, die sonst aus Reinlichkeitsgründen jede Gütergemeinschaft von Kamm und Bürsten streng vermeiden würden, überliefern sich hier, aus Bequemlichkeit oder „um nicht aufzufallen“, einer Bürste, welche schon über das Haupt unzähliger Schuppenkranker und Glatzköpfiger glänzt und ohne Ahnung von dem ansteckenden Unheil zugleich dafür Sorge, die Krankheitsstoffe durch ein „Haarreinigungsmittel“ nach Möglichkeit auf der Haut anzuhängen. Auch bei größter Reinlichkeit werden vielbeschäftigte Friseure diesen Uebelstand nicht vermeiden können. Es seien daher zwei Mittel genannt, sich diese lästigen Schuppenpilze vom Haupte fernzuhalten: erstlich nehme man zum Friseur stets den eigenen Kamm und die eigene Bürste mit und ferner reibe man nach jedem Haarschneiden zu Hause den Kopf durch eine gründliche Waschung mit Wasser, Seife und Bürste. Wer aber bereits etwas von Schuppenbildung verspürt, wenn bisweilen nach dem Haarschneiden weicher Schinn auf dem Kopf liegt, wache sich den Kopf öfters und gründlich mit einer einprozentigen Sublimat- oder Betanaphtholdlösung in gleichen Theilen Wasser und Alkohol.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Der Ersterher eines subhastirten Grundstücks erwirbt nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 22. November 1890 im Gebiete des preussischen Rechts durch den Zuschlag das Grundstück nur in dem Umfang, wie es in dem Versteigerungsstermin zum Verkauf gestellt wird. Er erlangt also das Eigentum an Substanztheilen oder Zubehörtheilen, welche der Grundstücker oder mit dessen Zustimmung ein Dritter vor dem Grundstücker vor dem gedachten Zeitpunkt fortgeschafft hat, regelmäßig durch den Zuschlag nicht, es sei denn, daß die durch die Abgabe des Gebotes angenommenen Versteigerungsbedingungen die Erklärung enthalten, daß der Ersterher die Rechte, welche der betreibende Gläubiger besitzt, erwerben und ausüben soll.

— Die im Artikel 146 des Handelsgesetzbuchs bestimmte fünfjährige Verjährung der Klagen gegen einen Gesellschafter aus Ansprüchen gegen die Gesellschaft findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 28. November 1890 auf den Vorgesetzten für eine Gesellschaftsclaud keine Anwendung, vielmehr bleibt der für eine Handelsgesellschaft eingetretene Bürge verpflichtet, selbst wenn die Gesellschaft als solche zu bestehen aufgehört hat und die Klage des Gläubigers gegen die ehemaligen Theilhaber der Gesellschaft verjährt ist.

— Die Bestimmung in Lebensversicherungs-Verträgen, daß bei Aufkündigung des Versicherungsvertrages Seitens des Versicherten die Gesellschaft diesem „die aus dem Versicherer gezahlten ordentlichen ganzen Jahresprämien angesammelte Reserve abzüglich 3/4 Prozent der versicherten Summe“ bar zurückgewährt, findet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 12. November 1890 in dem Falle, in welchem von dem Versicherten

rungsnehmer wegen erhöhten Risikos (mangelhafter Gesundheit zc.) eine erhöhte Jahresprämie zu zahlen ist, regelmäßig in der Weise Anwendung, daß die aus den bisher bezahlten erhöhten Jahresprämien ihrem ganzen Umfange nach angesammelte Reserve zurückzugewährt ist.

Vom Büchertisch.

— Dem Handels- und gewerbetreibenden Publikum sei das „Rechtlexikon für Kaufleute und Gewerbetreibende“ von Dr. J. Engelmann empfohlen. In klarer, übersichtlicher Weise bietet es eine Fülle von Belehrung über alle kaufmännischen Rechtsfragen. Es erscheint in 6 Bänden zu 1,80 Mk. (Verlag von Palm und Enke, Erlangen).

— Auch ein homöopathischer Kalender ist für das Jahr 1891 erschienen, herausgegeben von der hom. Centralapothete Dr. Schwabe in Leipzig. Preis 50 Pf. Außer den üblichen astronomischen Nachrichten bringt der Kalender einen Reichthum an Mittheilungen über den Stand der homöopathischen Heilmethode u. a. m., auch kleine Novellen und einen Anekdotenschatz aus dem Gebiete der ärztlichen Praxis. Den Freunden der Homöopathie wird der Kalender eine willkommene Gabe sein.

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 19. Februar. Abgeordnetenhaus Einmündiger. Vom Abschnitt über Organe, Bezirke, Verfahren der Veranlagung, werden die §§ 31, 32, 33 in der Kommissionsfassung angenommen. Zum § 34 sind verschiedene Abänderungsanträge eingebracht, wonach der Landrath nicht den Vorsitz in der Veranlagungskommission führen dürfe. Finanzminister Miquel erklärt, er wolle zwar nicht immer den Landrath als Vorsitzenden, aber ebensowenig wolle er, daß der Landrath niemals Vorsitzender sei. Den Vorschlag, Regierungsräthe oder Assessoren zu Vorsitzenden zu machen, könne er nicht billigen. Der Finanzminister spricht auch gegen einen Antrag, wonach die Mitglieder der Einschlagskommission nicht zu ernennen, sondern die Kommission durch Wahl der Kreisvertretung zu bilden ist.

* Berlin, 19. Februar. Im Feenpalast-Saal fand gestern Abend eine von 5000 Personen aus allen Ständen (darunter mehrere Abgeordnete) statt. Die Versammlung nahm fast einstimmig eine von Dr. Engel beantragte Erklärung an, welche sich für die Einführung eines Zonentarifs ausspricht, die Verrückung der vierten Wagenklasse fordert, aber gegen die nennlichen Reformpläne der preussischen Staatsbahnverwaltung ist.

Der Finanzminister versprach einer Deputation des Hamburger Bahreformvereins, die Zonentariffrage eingehend zu studiren.

* Berlin, 19. Februar. Die „Politische Korresp.“ erklärt auf das Bestimmteste alle Gerüchte von Personalveränderungen im preussischen Ministerium und den Reichsämtern für unrichtig. Die „Korresp.“ theilt gleichzeitig mit, der Reichsanzeiger werde künftig falsche Nachrichten der „Hamb. Nachrichten“ forrignen.

Berlin, 19. Februar. In der gestrigen Sitzung der medizinischen Gesellschaft theilte Professor Fränkel mit, daß er in seiner Klinik in sechs Fällen das neue Liebreich'sche Mittel gegen Keimkopfschwindsucht angewendet und überraschende Erfolge ohne Fiebererregung und örtliche Entzündung beobachtet habe.

* Berlin, 19. Februar. Prof. Liebreich, dessen Tuberkulosemittel in der gestrigen Sitzung der medizinischen Gesellschaft auch von den anderen Ärzten anerkannt wurde, ist zum geheimen Medizinalrath ernannt. Der berühmte Bildhauer Prof. Buerjen erschöpfte sich; die Frau ist vor Schrecken gestorben.

* Halberstadt, 19. Februar. Die Halberstädter Handelskammer lehnte die vom Eisenbahnminister vorgeschlagene Tarifreform ab.

* Braunschweig, 19. Februar. Die Bankfirma Schoenfeld ist in Konkurs. Schoenfeld ist verhaftet wegen Verdachts von Depotunterschlagungen.

Paris, 19. Februar. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe sind hier nach Mitternacht eingetroffen und vom Hofstaatschef empfangen worden; sie begaben sich nach dem Hofstaatshotel.

* Kiew, 19. Februar. Der Kiewer General-Gouverneur Graf Ignatief wird General-Gouverneur von Finnland.

P. in W. — Der Vertrag zwischen einer Gutsherrschaft und einem Wirtschaftsbeamten bedarf zu seiner Gültigkeit der Schriftform. Wenn der Gutsherr bezw. dessen Vertreter dem Wirtschaftsbeamten auf dessen Frage, ob er sich als agirt betrachtet und demgemäß seiner früheren Herrschaft kündigen könne, mündlich erklärt hat, derselbe könne sich als engagirt betrachten und demgemäß kündigen, und trotzdem später den Abschluß eines schriftlichen Vertrages verweigert, so ist zwar kein gültiger Dienstvertrag zu Stande gekommen, der Wirtschaftsbeamte aber, welcher im Vertrauen auf die mündliche Erklärung seiner bisherigen Herrschaft gekündigt hat, kann in solchem Falle — nach der Ansicht angesehener Rechtslehrer — Schadenersatz fordern auf Grund Verschuldens des anderen Theiles bei den Vertragsverhandlungen sogen. culpa in contrahendo. Allerdings ist die Rechtsfrage unter den Rechtslehrern nicht unstrittig. Wenn Sie Ihren Anspruch verfolgen wollen und Ihre Behauptungen beweisen können, wenden Sie sich an einen bewährten Rechtsanwalt.

Berlin, 19. Februar. (Z. Dep.) Russische Rubel 237,90, Berliner Kurs-Bericht vom 18. Februar. Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,30 B. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 98,80 B. Deutsche Interims-Schne 3% 86,25 B. G. Preussische Consol. Anleihe 4% 105,60 B. Preuß. Consol. 3 1/2% 98,50 B. Preussische Int.-Sch. 3% 86,30 B. G. Staats-Anl. 4% 102,00 G. Staats-Schuldscheine 3 1/2% 99,90 B. G. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% 95,25 B. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 96,80 B. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 97,80 B. Posenische Pfandbriefe 4% 102,00 B. Westpreuss. Ritterschaft 3 1/2% 96,80 B. Preussische Rentenbriefe 4% 103,00 B. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 172,00 B. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3 1/2% — G.

Danzig, 19. Februar. Getreidebörse. (Z. D. v. Max Durdge.) Weizen: loco behauptet, 400 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 186, hochbunt inländ. Mk. 191—193, Fernin April-Mai 126 Pf. zum Trans. Markt 148,00 per Juni-Juli 126 Pf. a. Trans. Mk. 149,50. Roggen, loco schwarz, inländ. Mk. 148—159, russ. und polnischer zum Transit 24. —, per April-Mai 120 Pf. a. Transit Markt 117,00, per Juni-Juli 120 Pf. zum Transit Mk. 117,00. Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —. Hafer: loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inländ. Mk. —. Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/2 Contingent. Markt 67,00, nichtcontingent. Mk. 47,00.

Königsberg, 19. Februar 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatus & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 1/2 loco Contingent Mk. 66,00 Geld, Mk. 60,00 bez., unkontingent Mk. 36,00 Geld, Mk. 46,00 bez., per Februar Mk. 46,00 Geld.

Posen, 18. Februar. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 67,00, do. loco ohne Faß (70er) 47,50. Rüßig.

Tieferschütterter zeigen den Tod ihres geliebten Gatten und Vaters (3535)

Reinhold Riebold

auf Piorkows an Piorkowo, 17. Febr. 1891. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in Dobrym a/Dr. statt.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Theilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und für die vielen, reichen Blumen Spenden, die dem geliebten Toten überbracht worden sind, allen Verwandten und Bekannten von nah und fern, ganz besonders aber Herrn Pfarrer Puzig für die trostreiche und ergreifende Grabrede sagen unsern herzlichsten Dank. Bratwin, den 18. Februar 1891. Wittwe Emma Bütner und Kinder. (3451)

Die dem Hausbesitzer Kontert zugehörige Beleuchtung nehme ich hiermit in Empfang. Henriette Kobbé.

Schwan. Maschen-Ball.

Bekanntmachung. In unser Firmenregister ist unter Nr. 152 bei der Firma Louise Kollodziejewski Erben in Neidenburg eingetragen, daß die Pflanzschaft über den jetzt großjährigen, alleinigen Inhaber, Friedrich Georg Joachim Kollodziejewski, ihr Ende erreicht hat. Neidenburg, 16. Februar 1891. Königlich Amtsgericht.

Bekanntmachung. Der Aufenthalt der am 24. Juni 1864 zu Slupp, Kreis Graudenz, geborenen unverheirateten Pauline Saborowski, deren Eltern im Jahre 1879 zu Frankenhain verstorben sind, ist unbekannt. (3568)

Definit. Versteigerung. Am Sonnabend, 21. Februar cr. Nachmittags 3 Uhr werde ich bei dem Gutsbesitzer Theophil Seyde in Gr. Sibfau 1 Taschenuhr, 2 Lampen, 2 Blumenvasen, 1 Muff, 1 Pelzfragen und verschiedenes Porzellan Geschirr öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. (3548)

Neuanfertigung und Aenderungen von Damenconfectionsmänteln, Umhängen, sowie Damen- u. Kinderroben werden sauber und billig ausgeführt. Wo? sagt die Exp. des Gef. unter Nr. 3261.

In Vertretungen bei dem Kgl. Amtsgerichte in Gollub empfiehlt sich der pensionirte Bürgermeister Schulz daselbst.

Frühjahrs-Rock- u. Jagd-Anzüge streng moderner Schnitt, eigenes Fabrikat, 1861/2 Nr. 20, 22, 25, 27, 30, 36, 40, 45 Mt. 46 L. PRAGER AG Marienwerderstr. 46



Canzlei- u. Conceptpapiere Briefpapiere n. Couverts

lofe, wie auch in einfachen und feinen Carton-Verpackungen empfiehlt billigst

Julius Kauffmann, (3496) Papierhandlung, Grabenstr. 184 Preuss. Classen-Lotterie I. Klasse schon am 3. u. 4. März cr. Hierzu offerire gegen Einsendung des Betrages: (3537)

Serien-Ziehung. Jedes Loos gewinnt. Ohne Rieten. Braunschweiger: 1. Treffer 90 000 Mark, kleinster Treffer 72 Mark, Monatliche Ratenzahlung 6 Mark, auf acht Monate voll 48 Mark; Finnländische: 1. Treffer 30 000 Mark, kleinster Treffer 36 Mark, Monatliche Ratenzahlung 3 Mark 50 Pfg., neun Monate voll 31 Mt. 50 Pfg.; Rhein-Windener: 1. Treffer 165 000 Mark, kleinster Treffer 330 Mark, Monatliche Ratenzahlung 9 Mark, zehn Monate voll 90 Mark; Kurheffische: 1. Treffer 40 000 Thaler, kleinster Treffer 90 Thaler, Monatliche Ratenzahlung 8 Mark, acht Monate voll 64 Mark; 5%ige Oesterreichische: 1. Treffer 100 000 Mark, kleinster Treffer 200 Mark, Monatliche Ratenzahlung 10 Mark, sieben Monate voll 70 Mark; Freiburger: 1. Treffer 18 000 Franken, kleinster Treffer 21 Franken, Monatliche Ratenzahlung 3 Mark 50 Pfg., acht Monate voll 28 Mark; Herzoglich Sachsen-Meininger: 1. Treff. 6857 Mt., 11 Treff. 13 Mt., 70 Pfg. Monatl. Ratenzahl. 5 Mt., sechs Monate voll 30 Mark; zu haben v. Th. Wille in Garienen vor Friedrichshof Ostpreußen. Porto 20 Pfg. in Briefmarken. (3559)

Trockenes Nubholz für Stellmacher u. Tischler, in Dohlen v. Birken, Buchen, Ahorn, Eichen u. Eichen, sowie Felgen, Rungen etc. sind jeden Mittwoch in den Vormittagsstunden in Sedwigshöhe, zu Klonau gehörig, Post Warwalde, veräußert. Bei vorheriger Bestellung auch an anderen Tagen. Viehwäsche v. G. Kuntz, Danzig, Paradiesg. 5, tödtet radical Ungeziefer der Schafe, Kühe, Pferde.

Superphosphat bei vollen Gehaltsgarantien unter Conventions-Preis Chilisalpeter billigst bei Hodam & Ressler Danzig. 10 Arbeits-Ochsen 4-, 5- und 6-jährig, einzeln über 14 Ctr. schwer, gute Formen, giebt preiswerth ab Marcus, Marienwerder.

Jungochsen. In Martenshth, 3 Kilometer von der Bahnstation Niederode Mbr., stehen 13 Stück gut geformte, 2 1/2-jährige Jungochsen im Gesamtgewicht von 105 Ctr. zum Verkauf. (3358)

Ein reinblütiger Meißner Eber 13 Monat alt, ca. 2 1/2 Ctr. schwer, ist wegen Zuchtänderung für 100 Mark veräußert. Stieff, Administrator, R ist in bei Damerau, Kreis Culm. (3397)

100 Lämmer zur Mast. Offerten erbeten. Gesucht ein Theilnehmer für ein Lieferungs-geschäft. Fachkenntnis nicht erforderlich. Landwirthe oder landwirthschaftliche Rechnungsführer bevorzugt. Offert. verb. briefl. m. Aufschrift Nr. 3550 an die Exp. d. Gef. erbeten. Eine unter- und obergährige Brauerei in katholischer Gegend, mit guter alter Rundschaft, nabeliegender Lagerkeller, sowie einem dicht am Lagerkeller belegenen zum Vergnügungsort mit Ausblick geeigneten Garten, ist wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Off. u. 3554 an die Expedition des Gef. erbeten.

Ferdinand Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6 en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en de tail.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ergebendste Anzeige, daß ich am hiesigen Orte 19, Tabakstrasse 19 neben der Post, auf dem Grundstück des Hrn. B. Altmann ein Photograph. Atelier

neu eingerichtet habe und dasselbe am Mittwoch, den 18. Februar cr. eröffne. Photographien jeder Art und Größe werden bei billigsten Preisen auf das Sauberste ausgeführt und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll F. Lulkowski (2967) Photograph.

Schankgeschäft u. Restaurations-Grundstück in bester Lage Königsbergs, ist anderer Unternehm. wegen mit 6-7000 M. Anzahl. d. d. S. Seddig, Königsberg i. Pr., Alter Garten Nr. 23. (3528) Wegen Aufgabe des Geschäfts ist eine mit gutem Erfolg betriebene Seilerei unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Kapital wenig erforderlich. E. Wiltkomm, Seilere Wittwe, K u. M.

Meine in Königl. Salesche b. Schwerkato wo belegene Schankwirthschaft ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Leo Rittler, Bromberg.

Königsberg i. Pr., Alter Garten 33. Restaurant, Garten und Regal-laden, Lagerraum und Keller. Stall für 25 Pferde, Remise u. gr. Hof mit Aufsahrt zusammen, auch getrennt, zu verm. Das Grundstück, in der Nähe eines Thores und der Bahnhöfe gelegen, eignet sich ganz vorzüglich zur Anlage eines Gasthofes und ist veräußert. Nähere Auskunft ertheilt Buchhalter Dziengel, Bureau der Gas-Anstalt. Jahrmarktspk. (3529)

Umzugshalber beabsichtige ich mein in Lobensd am Markte belegenes zweistöckiges, massives Grundstück, welches sich zu jeder Geschäftsanlage eignet; ferner meinen in Weissenhöhe an der Ostbahn belegenen dreistöckigen Speicher, beide in bestem Bauzustande, unter den günstigsten Zahlungsbedingungen sehr billig zu verkaufen, oder auf längere Zeit zu verm. Reflektanten belieben sich diesbezüglich an mich zu wenden. (3519) Moritz Kathansohn, Thorn.

Meine Mühle am Müstendorfer See nebst ca. 30 Morg. Acker und Wiesen beabsichtige ich zum 1. April cr. zu verpachten. Caution einjährige Pacht. Meibauer, Rechtsanwalt u. Notar, Königs Bpr.

Ein junges Mann (Materialist) beabsichtigt noch bis 1. October eine Stelle, auch mit kleinem Gehalt, anzunehmen; derselbe ist ein tüchtiger Expedient. Gef. Offerten werden brieflich unter Nr. 3549 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Kernsettes Hammelfleisch, die. Schenfleisch, Cervelatwurst (hart u. weich), Salami, westph. Landwurst, pomme. Wurst.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Renters Bureau in Dresden, Markt. 6.

Ein junger gebildeter Landwirth sucht zum 1. April Stellung, am liebsten unter direkter Leitung des Prinzipals. Selbiger hat die Landwirthschaftsschule absolvirt und war 3 Jahre in Stellung, wobei gute Zeugnisse zur Verfügung stehen. Gehalt nach Uebereinkunft, Familien-Anschluß erwünscht. (3551) Offerten unter C. M. postlagernd Nikolaiten Bpr.

Brennerei-Verwalter cautionsf., prakt. u. theoretisch geb., mit sämml. Maschinen d. Neuzeit vertraut, welcher von einem Malzverbrauch von 2 1/2-3 Pfd. v. Gr. Kartoffeln stets d. größtmögliche Ausbeute erzielt hat, wünscht v. 1. Juli od. später, dauernde Stelle zu übernehmen. Off. verb. unt. Nr. 3557 d. b. Exp. d. Gef. erbet.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche einen flotten Verkäufer. Marken verboten. S. Blum, Marienwerder. Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich vom 1. April cr. einen gewandten jüngeren Commis mit guter Handschrift Reinhold Wiebe, Marienburg Westpr., Vorstadt Kaltborn.

Der 1. April cr. findet in meinem Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäfte ein älterer, energischer, umsichtiger erster Commis welcher flottes Expedient und beider Fandeshpachen mächtig sein muß, bei hohem Gehalte dauernde Stellung. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen erbittet H. Hummel, Posen.

Ein Schriftseher am liebsten Schweizerdegen, findet lohnende Beschäftigung in der Kreisblattzdruckeri von R. Scheffler in Pr. Eylau. (3522)

Ein Buchbindergehilfen verlangt von sofort A. Malohn, Buchbindermeister, Thorn. (3534)

Unverh. Stellmacher sucht auf einem größeren Gut od. Dom. mit eig. Handwerkszeug a. 1. April Stellung. Off. an G. Anklam, Riebling, Kreis Stuhm. (3558)

Zwei tüchtige Stellmachergesellen von denen einer auf Räder und Gestelle, der andere auf Karrenbau geübt ist, können sofort eintreten bei Fr. Kuligowski, Wagenbauer, Briesen Bpr.

30 Wirthschaftsbeamte jed. Art bei 240-1200 Mt. Gehalt von gleich u. 1. April ges. durch A. Albrecht, Königsberg i. Pr., Alte Reiferbahn 28, part. i. Beding. geg. 20 Pf.-Markt. (3527)

Ein Zieglergeselle

findet zum 1. April Stellung in Spanien per Schloß Döpp. (3507) Erdmann. Realermittl.

Einen Lehrling sucht F. Retzsch u., Bäckermeister. Ein Knabe aus guter Familie, der Lust hat Conditor zu werden, findet Stellung bei S. Blum, Neumark Westpr. Einen Lehrling resp. Volontair u. einen jüngeren Commis der polnischen Sprache mächtig, suche zum Eintritt am 1. März cr. Julius Lewin, Allenstein, Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft. (3545)

Ein Sohn anständ. Eltern, der die Bäckereimacherei erlernen will, kann sofort eintreten beim Bäckermacher der Königl. Unterrichtsbehörde in Marienwerder. (3566)

Kindergärtnerin I. M. sucht a. 1. Apr. d. J. anderweit. Stellung Off. u. 3556 a. d. Exp. d. Gef. erbeten

Eine Putzmacherin für das einfache Genre sucht per 15 März Stellung. Gest. Off. an M. Hofenberg, Berlin, Kommandantenstr. 65 Putzgeschäft. Directrice. Eine sehr tüchtige, im selbstständigen Garniren fertige Directrice, welche in besseren Geschäften thätig war, findet pr. 1. März cr. dauerndes Engagement. Zeugn., Photogr. u. Gehaltsanprühe bei freier Station zc. erbeten. (3511) Robert Wettko, Inowrazlaw.

Ein anst. j. Mädch., mit all. häußl. Arbeiten u. Kochen vertr., f. Stelle als Stütze der Hausfrau. Off. unt. N. bef. die Expedition d. Neuen Westpr. Mittheilungen in Marienwerder. Ein anst. jung. Mädch., welches die Hotelküche erl. hat, sucht Stellung als selbstständige Köchin oder als Stütze der Hausfrau. Offerten u. 234 postlagernd Thorn II erbeten.

Stubenmädchenherrschaftsköchinnen sowie Landmädchen m. gut. Zeugn. erhalten zum April gute Stellen durch Frau W. Spangé, in Kulmsee. Dom. Budden b. Butowitz sucht zum 1. April ein kräftiges, anständig ev. Kindermädchen. (3512)

Ein Geschäftslokal nebst Wohnung in einer Kreisstadt Westpreußens, gute Handelsstadt, am Markte belegene, eine gute Nahrungsstelle, welches sich der guten Lage wegen zu einem Manufactur-, Eisen-, Leder- oder zu jedem andern Geschäfte eignet, ist von sofort zu verm. Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3528 durch die Exped. des Gef. erbeten.

Geschäftslokal mit Wohnung, Hauptgeschäftsstraße, seit Jahren Fußgeschäft mit Erfolg betrieben, zu jedem Geschäft passend, sofort zu verm. W. J. Vernein, Königs Westpr. (3525)

Eine eleg. möbl. Offizierwohnung, separat gelegen, ist zu verm. Näh. Oberbergstr. 16, 1 Tr., links. (3217)

Heirathsgesuch! Ein j. Landw. v. angeneh. Aeußern, 29 J. alt, m. kl. Vermögen, w. sich m. j. Dame (Wittve n. ausgeseh.) zu verheirath. Off. n. Photogr. u. Nr. 3561 d. b. Exp. d. Gef. erb. Diskretion zweif.

Fahrplan.

| Aus Graudenz nach | |
|-------------------|--------------------------------|
| Jablono | 7.43 - 5.11 - 7.29 |
| Laokowitz | 6.18 - 9.57 - 12.58 - 7.24 - 8 |
| Thorn | 6.10 - 8.15 - 8.30 |
| Marienbg. | 9.58 - 4.44 - 8.33 |

| In Graudenz von | |
|-----------------|------------------------------------|
| Jablono | 9.59 - 5.17 - 10.30 |
| Laokowitz | 8.25 - 12.38 - 4.30 - 9.58 - 11.09 |
| Thorn | 9.48 - 4.38 - 8.27 |
| Marienbg. | 9.45 - 8.07 - 8.34 |

Rom 1. Okt. 1890 gültig.

Schützenhaus-Theater. Direktion: J. Hoffmann. Freitag, den 20. Februar: Das zweite Gesicht. (3500)

Heute 2 Blätter

Grandenz, Freitag)

Aus der Provinz.

1 Stuhm, 17. Februar. Die hiesige Molkerei-Gesellschaft weist einen recht günstigen Geschäfts-Abschluß nach.

2 Aus dem Kreise Stuhm, 17. Februar. Wiederum ist von einem Brande zu berichten. In der Nacht von gestern zu heute wurde das Wohnhaus des Hofbesizers Herrn Brämann in Stuhmsdorferfelde eingeküchert.

3 Aus der Tucher Haide, 17. Februar. Die Ober-Post-Direktion zu Bromberg hat endlich beschlossen, die Agentur Gr. Schlewitz in ein Postamt umzuwandeln und in Konst, Kreis Schwet, eine Agentur zu gründen.

4 Krojanke, 17. Februar. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten der hiesigen jüdischen Gemeinde wurde die Umzäunung des Zements sowie die Erweiterung des Friedhofs in demselben beschlossen.

5 Br. Stargard, 17. Februar. In der gestrigen Sitzung des Gewerbe- und Bildungsrates zeigte Herr Dr. Nagel nach einigen einleitenden Bemerkungen über den Sauerstoff und sein Vorkommen in der Luft eine neue von Herrn Dr. Kagner in Breslau vorgeschlagene Herstellungsweise dieses Gases.

6 Ebing, 17. Februar. Der Thauprozess geht jetzt namentlich in den Mittagshunden sehr schnell vor sich. Die Niederungsgräben konnten bis heute kaum zur Hälfte aufgefrieren werden.

7 R. Mohrungen, 17. Februar. Der in Voden tagende landwirtschaftliche Verein feierte am 14. v. Mts. in dem Paulinischen Gasthause in Voden einen Ball, welcher jedoch einen traurigen Abschluß fand.

Luther-Gedenkfeyer in Grandenz.

Die Feier zum Gedächtniß an Luther's Todes-tag hatte gestern eine große Menschenmenge versammelt, eine weit größere Zahl, als der Saal im "Tivol" fassen konnte und eine größere Menge, als dieser wohl jemals gesehen hatte.

Nachdem der Jungfrauenverein eine Motette von Grell zum Vortrag gebracht, erfüllte, von der ganzen Versammlung gesungen, das alte, marische Kampfs- und Siegeslied "Ein feste Burg ist unser Gott" mit seinen mächtigen Klängen den Saal.

die letzte Reise und das Ende Luther's, so wie es von vielen Augenzeugen dargestellt wird. Der Herr Vortragende wies darauf hin, daß man in neuerer Zeit versucht habe, durch eine gemeine Geschichtsfälschung das Andenken an Luther zu verunglimpfen, indem man den durch nichts bewiesenen Verdacht ausstretete, der in Wahrheit sanft und gottselig Entschlafene habe durch Selbstmord geendet.

Strassammer in Grandenz. Sitzung am 18. Februar.

1) Eine für viele ländliche Gastwirthe interessante Entscheidung wurde in der ersten Sache gefällt. Der Gastwirth Joseph Segall, dessen Frau Melida Segall und dessen Mutter Rosalie Segall aus Bulowitz waren im Herbst v. J. angeklagt gewesen, sich dadurch der Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes schuldig gemacht zu haben, daß sie Jungbier, also zum sofortigen Genuß noch nicht zu gebrauchendes Bier, mit Wasser verdünnten, indem sie in einem Eimer, der zum vierten Theil mit Wasser gefüllt war, das Bier aus dem Faße laufen ließen.

2) Von einer eigenthümlichen Krankheit scheint der Bestzer Johann Pinnau aus Rudzinnel befallen zu sein. Er will nämlich an dem Uebel des "Verlebens" leiden, welches das Strafsesbuch mit dem richtigen Ausdruck "Diebstahl" bezeichnet.

3) Am 4. November v. J. begaben sich die wegen Hausfriedensbruchs mehr oder weniger vorbestraften Mauerergerellen Gustav Kajulke, Gustav Heyda und Hermann Heyda aus Schäferski in stark angetrunkenem Zustande in eine dortige Gastwirthschaft.

15. Fort.] Sport und Liebe. [Nachdr. verb.

Novelle aus der New-Yorker Gesellschaft von Karl Kade.

Charles fühlte sich ein wenig verlegen werden. Konnte und durfte er dem kleinen Polizisten die Worte, welche er von Rose erlaucht hatte, wieder erzählen? Konnte und durfte er ihm seine Beobachtungen mittheilen? War es nicht geradezu Entweihung des reinen Bildes der stolzen Herrin des Hauses, wenn er dem fremden Manne die kleinen und doch so beredten Umstände schilderte, in denen eine Erinnerung von John Stewart an Rose Rooth herangetreten war?

"Ich sehe", lächelte Klein nach einer kurzen Pause fein, "Ihr wollt nicht gern mit der Sprache heraus. Der Zauber, den die schöne Rose Rooth auf alle ausübt, schließt Euch den Mund und doch, kalkulire ich, würdet Ihr sowohl, wie John Stewart, der jungen Dame am Ende besser dienen, wenn Ihr uns der Sprache heraus rückt. Aber vielleicht

tann ich Euch die Sache etwas leichter machen. Denkt er spricht die schöne Rose mit freundlichem Interesse über John Stewart, oder ist er ihr gleichgültig? Wohlverstanden, wirklich gleichgültig?!"

"Fräulein Rose spricht über John Stewart mit freundlichem Interesse, Herr Klein, soweit meine Beobachtungen gehen", antwortete Charles langsam, fast ein wenig schwerfällig.

"Soweit Ihre Beobachtungen gehen, Herr Torton", Klein betonte das Wort "Beobachtungen" besonders und blickte mit seinem Lächeln nach Charles Lippen, "Sie fanden also Veranlassung, die junge Dame auf Ihr Interesse für John Stewart zu beobachten?"

Charles fühlte eine brennende Röthe in sein Gesicht aufsteigen. "Herr Klein", rief er, indem er sich hastig erhob, "ich - ich verstehe Sie nicht!"

"Um, hm, hm!" Klein wiegte sinnend und mit leisem Borwurf das fluge, graue Haupt, "so seid Ihr jungen Gentlemen nun mit Euren Ehrbegriffen. Wenn wir alten Grauköpfe nicht ruhiger und verlässlicher handelten, dann liebet Ihr ehrlichen Leute Euch am Ende henken und die Gallanten ließen frei umher."

Nun - vielleicht besinnt Ihr Euch bis morgen, ob Ihr mir dieses oder jenes mitzutheilen habt, was zur Aufklärung dienen kann." Klein hatte sich langsam erhoben. "Auf Wiedersehen, Herr Torton, und nochmals schönen Dank wegen des Fred."

"Adieu, Herr Klein!" Charles schüttelte die mit gutmüthigem Ernst ihm dargebotene Rechte des kleinen Mannes, "und auf Wiedersehen in unsern Bureau morgen."

Der kleine Wagen Charles war längst mit Klein davon gerollt, als ersterer noch immer mit langsamen Schritten in seinem Wohnzimmer auf- und niederging. "Das war ja ein inhaltsschwerer Vormittag," sprach er halblaut vor sich hin.

"Fred, Fred, Fred - Ganz sicher ist dieser Hallunke, Fred Standers, bei dem Diebstahl hier mit thätig gewesen und entkommen; statt seiner aber ist der unglückliche John Stewart den Polizisten in die Hände gefallen, der -"

Charles schlug mit seiner flachen Hand vor seine Stirn; ein Lächeln glitt über seine schönen, kräftig-männlichen Züge, "der ebenso wie Du die halbe Rose in ihrem Zimmer besaßen wollte, - hahahaha, armer Kerl! - und nun lieber Schimpf und Schande über sich ergehen läßt, ehe er die Geliebte bloßstellt. Ob die stolze Rose seine Liebe wohl erwidert? -"

"Um! dann hätte er wohl kaum die Mauer besteigen müssen, um sie zu sehen, da seine eigene Schwefel-Rose trauerte Freundin ist. - O Rose, Rose, wie viel Glend süßtet deine Unnahbarkeit! - Aber der Schuft, der Fred Standers, hat dich für einen Bierken gehalten, Charles, welcher den Diebstahl geplant und geleitet hat, für einen Burtsden, der mit dem Teufel in Kameradschaft steht - Sonderbar! -"

Der Hallunke, Tom, hält dich für Jim. Gut, spielst Du Jim. Jim kommt und hält dich für Tom. Gut! spielt du Tom. Endlich hält dich Fred, der dritte der Spitzbuben, für den Bierken, dich Charles Torton, ehemaligen Studierenden der Rechte und jetzigen Procuristen von Herrn Steffen Rooth. Außerordentliche Ehre!" Charles blickte zufällig in den Spiegel, "ein solch ausgesprochenes Galtengesicht hast du doch noch nicht!"

"Lachte er ein wenig eitel in sich hinein. "Zum Henker aber!" rief er dann laut. "Wer ist nun der Bierte, für den dich Fred Standers hält?" - Charles sann! - "Stilge Räche!" Seine Gedanken sprangen ab und eilten zurück in Stewart's Privathaus zu dem lieblichen Bild der holden Räche.

Er sah das schöne Mädchen wieder vor sich stehen mit ihrem süßen Lächeln um den geliebten Bruder. "Welch ein Unterschied zwischen ihr und Rose Rooth! - Und doch wie schön wie schön, wie wunderbar ist auch diese, wenn -"

Charles schloß seinen Schreibtisch auf und nahm Rosas Bildchen heraus; dasselbe Bildchen auf Eisenbein, welches er in John Stewart's Kartentäschchen gefunden hatte. "Wie schön, wie wunderbar schön!" murmelte er. "Ob John das Bild nicht dennoch von Rose erhalten hat? - Pah!" Die Frage hatte sich dem Manne plötzlich unwillkürlich auf die Lippen gedrängt.

Was er vor wenigen Tagen noch für unmöglich gehalten hatte, heute schien es ihm schon fraglich zu sein. Aber es schmerzte ihn auch nicht mehr, daß das Bild in John Weij gewesen war. "Pah! Dir hätte die schöne, stolze Rose es auf jeden Fall nicht gegeben," lachte er lustig, indem er das Bildchen wieder fortlegte, "denn du siehst wahrhaftig in keiner Gunst bei der Dame. Hahahaha! Du schöne, stolze Rose, und doch hast du ein Herz, das heiß und edel empfindet und opferfreudig selbst für den hämmert, den dein Mund kalt zurückweist. - Auf jeden Fall muß Stewart's Unschuld nachgewiesen werden. Er darf nicht länger im Gefängniß bleiben, schon um der süßen Räche willen und da er selbst nichts dazu thut - thust du dazu Torton! Hast ihm in's Gefängniß hinein geholfen, also hilf ihm auch wieder hinaus! Sein Erbsmann, Fred Standers ist schon gefunden. Nun muß der Bierte noch herbei, derselbe, für den dich dieser Fred hält; denn eher läßt die ehrenwerthe Jury sich doch nicht überzeugen, daß John, trotz seines Geständnisses, unschuldig ist. Aber wo finden wir ihn?"

Der Ruf zum Essen unterbrach Charles Selbstgespräch. "Nun, warst Du bei Herrn Stewart?"

"Ja, Herr Rooth, wir haben die Procura-Akte vollzogen. Ich danke Ihnen! Weiter war es doch nichts?"

Rooth winkte mit der Hand, um dem Danke Charles zu wehren. "Wie geht's dem alten Knaben? War er leidend oder fandeist Du ihn leidlich wohl?"

"Er war so liebenswürdig, sich über meinen Besuch freundschaftlich zu äußern. Er sprach mit mir über meinen Vater und da Miß Räche Stewart grade seine Suppe brachte, lud er mich zu einem Glase Wein ein. Wir haben eine ganze Weile mit einander geplaudert. Herr Stewart war so gütig, an meinem Erzählen Gefallen zu finden und mich einzuladen, ihn ab und zu an guten Tagen zu besuchen."

"Denn war der alte Knabe so ziemlich frisch?" Charles bejahte.

"Haben Sie nicht über Herrn John gesprochen? Weise mit niedergelegenen Augen, halb zu ihm hingewendet, ein wenig bleich im Gesicht, fragte Rose Rooth. Es war das erste Mal, daß sie das Wort an Charles richtete. Und jetzt, wo sie es gesprochen hatte, blickte sie wie verschämt

auf ihren Teller nieder, während ihre Wangen sich leise wieder röthen begannen.

Charles zögerte ein wenig mit der Antwort. Noch vor wenigen Tagen, vielleicht gestern, ja vielleicht heute Morgen noch, würde ihn Hofes Anrede verwirrt haben, jetzt blickte er ruhig nach der schönen Fragerin hin.

„Ja, Miß Rose, Herr Stewart war so gütig, sich von mir über seinen Sohn einiges erzählen zu lassen.“ Charles hatte Rose bei seiner langsam gesprochenen Antwort unausgeseht beobachtet. Welch eine gewaltige Herrschaft hat doch diese junge Dame über sich selbst, dachte er im Stillen. Ganz entschieden hegt sie für John Stewart das allerinnigste Interesse, denn sonst hätte sie sich keiner Anrede gewürdigt und doch zwingt sie sich, gleichgültig sich zu zeigen.

„Sind Sie mit Herrn John Stewart bekannt?“ Wieder fragte Rose leise mit gesenktem Blick; aber durch ihre Stimme zitterte ihre Aufregung für den aufmerksamen Beobachter merklich hindurch.

„Ja, Miß Rose!“ auch Charles sprach wieder zögernd, „ich hatte die Ehre, vor ein paar Tagen von ihm eingeladen zu werden.“

Rose rooth blickte auf. Mit gewaltiger Anstrengung legte sie Messer und Gabel zur Seite und ließ nun ihre Hände auf der Tischplatte ruhen; aber ihre Armgelenke zitterten trotz des Zwanges, den sie sich anthat, und ihre strahlenden Augen waren groß auf Charles' Antlitz gerichtet. Sie wollte fragen, wollte mehr wissen, das sah man ihr an; aber sie fand kein ruhiges Wort mehr.

Rose kam ihr zu Hilfe: „Wie“, rief er lustig, „bist Du auch Sportsmann, daß Du von John Stewart eingeladen wirst?“

Der schönen, stolzen Rose brist wogte leidenschaftlich, ihr Athem zitterte; aber ihr Auge war fest auf Charles' Lippen geheftet.

„Nein, ich bin weder Sportsmann noch Klubmann,“ lächelte Charles zurück. „Meine Bekanntschaft mit Herrn Stewart ist eine zufällige.“

„Man sagt, es ginge dem jungen John nicht gut; was weißt Du davon? Konntest Du dem alte Tom gute Nachrichten geben?“ (F. f.)

— (Liebeswerbung eines Kandidaten der Theologie.) Angelika: „Wie liebe ich diese schattigen Baumgänge, diese Cypressen und jene die Aeste und Zweige tief herabstehenden Weidenbäume! Verweilen wir noch hier. Ungemein wohl thut mir diese Ruhe!“ — Ernst Stillfried: „Ich theile Ihre Empfindungen, gnädiges Fräulein! Sie erwecken in mir die Hoffnung, daß Sie sich vielleicht mit einem von mir gehegten Gedanken vertraut zu machen vermögen. Wie würden Sie sich dazwischen finden, wenn hier meine Gebeine einste neben den Ihrigen ruhten?“

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

L. S. Ihre Klage, daß die Eisenbahn-Verwaltung den von ihr vorübergehend beschäftigten Arbeitern wohl die Beiträge zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung abgezogen, ihnen aber keine Marken in die Quittungskarte eingelebt hat, haben wir der Direktion der Eisenbahn mit der Bitte um Neuerung mitgeteilt, und darauf geht uns heute der Bescheid zu: 1) daß sämtliche bei der Bahn beschäftigte Arbeiter der Versicherungspflicht durch den Beitritt zur „Pensionskasse für die Arbeiter der Preussischen Eisenbahn-Verwaltung“ genügen müssen (die genannte Kasse entspricht den durch das Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz gestellten Anforderungen); 2) daß Quittungskarten und Marken bei der Eisenbahn-Verwaltung nicht verwandt werden; 3) daß den aus der Beschäftigung austretenden Arbeitern eine Bescheinigung über die Dauer der Beschäftigung und über die Anzahl der geleisteten Beiträge ausgestellt wird (diese Bescheinigung hat demnach den gleichen Werth, als wenn der Nachweis über geleistete Beiträge durch in Quittungskarten eingelebte Marken geführt wird).

Dombrowken. Reminiscere, Vorm. 10 Uhr: Andacht mit heil. Abendmahl. Fr. Pred. Gesichte. **Grabowitz.** Reminiscere, Nachmittags 3 Uhr: Fr. Pred. Diehl. **Sakran.** Reminiscere, Vormittags 10 Uhr: Herr Pred. Diehl. **Willisch.** Reminiscere, Abends 6 Uhr: Vortrag.

Geschworenen-Verein des Kreises Strassburg Wpr.

Die Herren Mitglieder werden zu einer **General-Versammlung** auf Sonnabend, den 21. Februar er., Abends 6 Uhr, in dem **Hotel Sanssouci** hierelbst ergebenst eingeladen. [2799]

Tagesordnung.
1. Wahl des Vorstandes.
2. Bericht des Kassensührers.
3. Beschlußfassung über Aenderung des Statuts, insbesondere über Erhöhung der Beiträge und Tageselder.
Strassburg Wpr., den 19. Febr. 1891.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Es sind neuerdings Klagen darüber laut geworden, daß die zur Entrichtung der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsbeiträge in die Quittungskarten eingelebten Marken leicht abzugeben, wenn die Karten nach außen gebogen oder in einem warmen Raume aufbewahrt werden. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß, um ein guteshalten der Marken auf den Quittungskarten zu erzielen, nicht nur die Marke, sondern auch diejenige Stelle der Karte, auf welche die Marke geklebt werden soll, reichlich angefeuchtet und die Marke nach dem Aufkleben einige Zeit mit der Hand fest angebrückt werden muß. (3536)
Gradenz, den 14. Februar 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Tüchtige Schornsteinfeger finden dauernde u. lohnende Beschäftigung in Marienwerder.
Schneufächchen zu 25 u. 30 Pf vorzögl. schon bei **Gustav Brand.**

Bemerkt wird in dem Schreiben sodann noch, es sei vorgekommen, daß die Bescheinigungen, welche Seitens des Vorstandes des Verwaltungsbereichs an den betreffenden Dienstvorgesetzten, der die Arbeiter beschäftigt hatte, gefordert waren, nicht rechtzeitig abgeholt wurden oder wegen fehlender Wohnungsangabe erst nach längerer Zeit ausgehändigt werden konnten. Derartige Verzögerungen hätten sich hauptsächlich dadurch ergeben, daß plötzlich und unvorhergesehener Weise innerhalb weniger Tage 2300 bis 2400 Schneefächchen angenommen und bald darauf wieder entlassen wurden.

Das Schreiben schließt wie folgt: Genügen diese Aufklärungen Ihrem Herrn Abonnenten nicht, bezw. sind seine Arbeiter auch jetzt noch nicht im Besitze gedachter Bescheinigungen, so ersuchen wir ergebenst um Angabe der Namen der Arbeiter und der Dienststelle, bei welcher die betreffenden beschäftigt gewesen sind, damit das Weitere veranlaßt werden kann. Die Angaben wären an das Betriebsamt zu Thorn zu richten.

S. M. Frage: Ich bin 73 Jahre alt, bin pensionirt, erhalte etwas Naturalien und etwas Geld, so ungefähr alles mit allem auf 300 Mk., bin ich berechtigt, auf Altersrente noch anzuhalten? Würde dieselbe auch für die Zeit vom 70. Lebensjahre an nachgezahlt?

Antwort: Wenn Ihr Einkommen in den letzten drei Jahren nur in dem Bezüge einer Pension bestanden hat, so erhalten Sie keine Altersrente. Das Gesetz fordert bei den mehr als 70 Jahre alten Personen, welche jetzt Altersrente beanspruchen, den Nachweis der Beschäftigung gegen Lohn während mindestens 141 Wochen in der Zwischenzeit 1898-1890. Die Rente wird vom 1. Januar 1891 ab gewährt; eine Nachzahlung an Personen, welche am 1. Januar d. J. mehr als 70 Jahre alt waren, bis zu deren 70. Lebensjahre zurück, erfolgt nicht.

F. M. 1) Ein Insinuant, welcher Militärpension bezieht, ist versicherungspflichtig; er kann jedoch, wenn die Pension jährlich mindestens 114 Mk. 70 Pf. beträgt, auf seinen an den Magistrat bezw. an den Landrath zu stellenden Antrag von der Versicherungspflicht befreit werden.

2) Personen, welche nur gelegentlich zur Aushilfe (z. B. nur in der Ernte) gegen Lohn arbeiten, sind nicht versicherungspflichtig.

Briefkasten.

A. M. Ein Wittwer mit einem Kinde heirathete ein Mädchen, welches ein außereheliches Kind hatte. Der Wittwer wünscht dieses Kind zu adoptiren, damit es seinen Namen trage und seinem eigenen Kinde gleichgestellt werde. — Dieser Wunsch läßt sich nach preussischem Rechte nicht erfüllen. Nur ein eheliches Kind hat, kann nicht adoptiren. Auch der sogen. „Einkindschäftsvertrag“, wodurch zwischen dem einen Ehegatten und den zurückgelassenen Kindern des anderen Ehegatten (Stiefkindern) dieselben Rechte und Pflichten wie zwischen leiblichen Eltern und Kindern begründet werden, ist nur zulässig in Bezug auf zugebrachte eheliche Kinder. Im vorliegenden Falle kann also der Wittwer seinen Willen nur theilweise erreichen, indem er ein Testament errichtet und in demselben dem vorehelichen Kinde seiner Frau die etwa beschaffte Zusage macht.

W. A. Nr. 25. Der zum Unterhalt und zur Erhaltung der Passivbarkeit eines Weges Verpflichtete hat für den aus der schuldhaften Vernachlässigung dieser Pflicht entstandenen Schaden. Die außerordentlichen Verhältnisse dieses Winters (ungehene Schneemassen) werden jedoch den Nachweis einer Schuld in der Regel schwierig machen. Es wird in vielen Fällen, namentlich kleineren Gemeinden und Ortsvorständen, unmöglich gewesen sein, die vorerwähnten Wege schnell passierbar zu machen und die erforderlichen Anstalten zu schaffen. Das Fehlen einer Ausweichestelle scheint die alleinige Ursache gewesen zu sein, daß Ihr Kind überfahren wurde. Wenn Sie die Sache verfolgen wollen, rathen wir Ihnen, sich zunächst mit einem bewährten Rechtsanwalte zu beraten. Es kommt auf die Würdigung aller einzelnen Thatsachen an.

T. G. Ein solcher Ministerial-Erlaß ist uns nicht bekannt.

W. S. S. Sie hätten durch die mündliche Abrede, wenn die Auszahlung darauf erfolgt wäre, das Eigentum erwerben können. So lange der mündliche Vertrag noch von keiner Seite erfüllt ist, kann jeder Theil beliebig zurücktreten — es ist zwischen Ihnen Nichts zu Stande gekommen.

R. M. Auf Kurpfuscherei läßt sich der Geseßliche nicht ein.

Bekanntmachung.

Für die Feldmarktschule sollen zwei, zu Schulzwecken geeignete Lokale in der Nähe des Schulgrundstücks, Rothhöfstraße 1, gemietet werden. Offerten sind bis zum 1. März einzureichen. Beizufügen ist ein Grundriß des Gebäudes, mit Angabe der Länge, Breite und Höhe der Zimmer und die Angabe, ob Abort und ein Spielplatz bereit gestellt werden können.
Gradenz, den 17. Februar 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der am 24. Januar 1890 zu Gradenz verstorbenen Restaurateur und Hausbesitzer Wilhelm Herke hat, in Gemeinschaft mit seiner hinterbliebenen Wittwe Caroline geb. Hinz unter dem 21. Juni 1887 ein am 28. Januar 1890 publizirtes wechselseitiges Testament errichtet, in welchem die Kinder der Testatoren und zwar auch diejenigen des Erblassers aus erster Ehe mit seiner vor ihm verstorbenen Ehefrau Caroline geb. Mundt zu Erben mit der Nachgabe eingesetzt sind, daß der überlebende Ehegatte bis zu seinem Tode im Vollbesitz und Vollgenusse des gesamten Nachlasses verbleiben solle. (3454)
Es wird dies hiermit den Abwesenden und dem Außenstehenden unbekanntem Erbinteressen durch den Unterzeichneten, denselben vom hiesigen Königl. Amtsgerichte bestellten Bevollmächtigten bekannt gegeben.
Gradenz, den 18. Februar 1891.
Grün, Rechtsanwält.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 12. Februar 1891 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma **Jacobsohn & Lewinsohn** seit dem 11. Februar 1891 aus den Kaufleuten
1. Albert Jacobsohn,
2. David Jacobsohn,
3. Salomon Lewinsohn,
bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschaftsregister unter Nr. 77 eingetragen mit dem Bemerkten, daß dieselbe in Gradenz ihren Sitz hat und daß die Bezugnahme zur Vertretung der Gesellschaft allen Gesellschaftern gleichmäßig zusteht.
Gradenz, den 12. Februar 1891.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die für das Etatsjahr 1891/92 vorkommende (3539)
1. Ausführung der **Chausseearbeiten** und **Pflasterarbeiten** einschl. Material,
2. Ausführung der **Dachdeckerarbeiten** einschl. Material,
3. Ausführung der **Maler- und Anstreicherarbeiten** einschl. Material,
4. **Inhrentleistung,**
5. **Lieferung von Schreib- und Zeichenmaterialien,**
6. **Lieferung von glasierten Thonröhren,**
7. **Lieferung von Gradsaamen** sollen
am Freitag, den 27. Februar 1891
Vormittags 8 1/2 Uhr
im Bureau der Fortification, Blumenstraße Nr. 6, öffentlich vergeben werden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt der vorstehenden Reihe nach mit 1/2 Stunde Zwischenpause.
Die Bedingungen liegen im vorbestimmten Bureau während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht aus.
Die Angebote müssen sämtlich am genannten Tage um 8 1/2 Uhr Vormittags eingegangen sein.
Gradenz, den 19. Februar 1891.
Königl. Fortification.

Bekanntmachung.

Das Dienstmädchen Emilie Schrage aus Ditzel hat ihren Dienst bei mir heimlich ohne Grund verlassen; ich warne, dasselbe in Dienst zu nehmen resp. Unterkunft zu gewähren. Die Herren Driss und Amtsvorsteher wie Gesundheitsbeamte, im Bedarfsfalle mir den Aufenthalt der v. Schrage anfrankirt mittheilen zu wollen. (3480)
Kurel, Biewiorken.

D. S. Paul Waser, Herausgeber der „Neuen Blätter für Kaninchenzucht“, Schöneberg-Berlin.

N. B. 13. Sie sind am 1. Dezember v. J. zugezogen und auch von diesem Zeitpunkte ab zur Zahlung der Kommunalsteuer verpflichtet.

L. S. Wer ohne obrigkeitliche Erlaubnis öffentliche Lotterien oder Auspielungen veranstaltet, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu Eintausend Thalern bestraft. § 286 St.-G.-B. Die Strafverfolgung verjährt in fünf Jahren § 67 St.-G.-B.

N. B. 4. Die Maßschraunsteuer beträgt 1.31 Mk. für jedes Hektoliter des Raumhalts der Maßschotthe und für jede Einmaischung. Bei der Steuerberechnung bleibt der überschüssige Rauminhalt, welcher 25 Liter nicht erreicht, außer Betracht. Jeder Monat wird nach einzelnen Tagen gerechnet, also der Februar z. B. zu 23 Tagen. Was während eines Monats gemischt wird, wird zusammengezählt, daraus wird die Durchschnittszahl gezogen und nach dieser wird bei Ihnen der Steuerjahr berechnet.

Berlin, 18. Februar. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 69 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 49.4 bez., Februar 49.2-49.6 bez., April-Mai und Mai-Juni 49.8-49.8 bez., Juni-Juli 50.1-49.3 bez., Juli-Aug. 50.3 bis 49.6-49.7 bez., Aug.-Sept. 50.2-49.5-49.6 bez., Sept.-Okt. 46.2-45.5-45.6 bez.

In Spiritus war die Locozufuhr reichlich, doch wurde dieselbe zu billigeren Preisen schlan aufgenommen. Termine für einen stärkeren Angebot stand ausreichende Kauflust nicht gegenüber, so daß die Preise um ca. 1 Mk. nachgaben.

Berlin, 18. Februar. Prodnktenmarkt. (Für 1000 Rtl.) Weizen loco 186-200 Mk. gef. Roggen loco 166-179 Mk. gef., Febr. 176 Mk. bez. Gerste loco 140-200 Mk. gefordert. Hafer loco 140-156 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 142-146 Mk. bez. Erbsen, Kochwaare 148-195 Mk., Futterwaare 138-145 Mk. bez. Rübsöl loco ohne Faß 58.2 Mk. bez.

Stettin, 18. Februar. Getreidemarkt. Weizen unver., loco 180-192 Mk., do. per April-Mai 193.50 Mk. Roggen unver., loco 165-171 Mk., do. per April-Mai 170.50 Mk. Pommerischer Hafer loco 135-140 Mk.

Magdeburg, 18. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18.10, Kornzucker excl. 88% Rendement 17.10, Nachprodukte excl. 75%, Rendement 14.40. Rübsig.

Posen, 18. Februar. Marktbericht. (Kaufmann. Beretung.) Weizen 17.40-18.80, Roggen 15.30-16.70, Gerste 13.50-15.70, Hafer 13.20-13.70, Kartoffeln 4.00-4.60, Lupinen blaue 7.00-8.20 Mk. per 100 Kilogramm.

Schiff-Bezeugung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt Aktien-Gesellschaft.

„Russia“, von Hamburg, am 11. Februar in New-York angekommen; „Scandia“, von Hamburg, am 15. Februar in New-York angekommen.

Für catarrhalisch entzündete Athmungsorgane werden **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**, etc. hältlich in allen Apotheken und Droguerien a 85 Pf. die Schachtel, ärztlich sehr empfohlen, als das in der Wirkung bewährteste aller existirenden Duellprodukte.

Einem hageren Körper zu angenehmer Fülle zu verhelfen, gelingt nur einer Nahrung, welche mehr Nährstoff im Körper zurückläßt, als diesem durch den Lebensprozeß entzogen wird. In dieser Hinsicht leistet Keimereich's Fleisch-Bepton gute Dienste, wenn man es als Belag auf Brot oder als Zusatz zur Suppe, Sauce u. c. neben der gewöhnlichen Nahrung genießt. Vermöge seines hohen Eiweißgehaltes ist es im Stande, die gesammte Eiweißmenge, welche wir sonst im Fleisch, Eier u. s. w. aufnehmen, zu ersetzen und die Bildung der Gewebe, wie den Fettsäure in hohem Maße eintreten zu lassen.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bloegig Band 1, Blatt Nr. 4, auf den Namen des Gastwirths **Max Bulow** eingetragene, zu Bloegig (Philippshöh) belegene Grundstück (9491)
am 23. März 1891
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht, im Wohnhause zu Philippshöh versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1221,72 Mark Reinertrag und einer Fläche von 139,3568 Dektar (zur Grundsteuer, mit 525 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei wöchentlich Vormittags von 9 bis 11 Uhr eingesehen werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am
24. März 1891
Vormittags 10 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Bempelburg, 2. Januar 1891.
Königl. Amtsgericht.

Im Schulhause zu Drowitt (Kreis Briesen Wpr.) soll eine Wohnung für den anzustellenden 2. Lehrer eingerichtet werden. Die Ausführung dieser baulichen Herstellung ist auf 419,62 Mk. veranschlagt worden. Zur Vergebung der Bauarbeiten ist ein Vorkaufstermin am
Donnerstag, 5. März 1891
Vormittags 10 Uhr
im Schulhause zu Drowitt anberaumt worden, wozu Unternehmer eingeladen werden.

In demselben Termine gelangt auch die Beschaffung der Schulunterstützung für das 2. Klassenzimmer in Drowitt, veranschlagt auf 103 Mark, zur Vergebung an den Mindestfordernden. Anschläge und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer des Herrn v. Solkowski zu Drowitt zur Einsicht offen.
Der Schulvorstand zu Drowitt.
J. A.
Dr. Hoffmann, Lokal-Schulinspektor.

Die Lieferung von 195 000 Stck Hintermauerungssteinen, 115 000 Stck aufgeschulten zum Verblenden geeigneten Ziegelsteinen und 190 obm gepreßten Feldsteinen, zur Erbauung eines Post- und Eilgattunnels auf diesem Bahnhofs- und Eilgattunnels auf Bahnhof Bromberg an das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg zu Händen des Königl. Regierungs-Bauamtes Dresden Bressel f. sei und verfertigt einzureichen sind. Die Bedingungen (für Ziegel u. Feldsteine besonders) und Zeichnungen liegen im genannten Bau-Bureau zur Einsicht aus; erstere sind nur von der Stationskassette auf Bahnhof Bromberg gegen vorkaufte Bestellung und 50 Pf. Schreibgebühr zu erhalten. Zuschlagsfrist 14 Tage. (3510)
Bromberg, 18. Februar 1891.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

auf Feldsteine und um 11 1/2 Uhr ebendasselbe auf Ziegelsteine, bis zu welchem Angebote, bezeichnet Angebot auf Lieferung von Feldsteinen zum Post- und Eilgattunnel auf Bahnhof Bromberg an das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg zu Händen des Königl. Regierungs-Bauamtes Dresden Bressel f. sei und verfertigt einzureichen sind. Die Bedingungen (für Ziegel u. Feldsteine besonders) und Zeichnungen liegen im genannten Bau-Bureau zur Einsicht aus; erstere sind nur von der Stationskassette auf Bahnhof Bromberg gegen vorkaufte Bestellung und 50 Pf. Schreibgebühr zu erhalten. Zuschlagsfrist 14 Tage. (3510)
Bromberg, 18. Februar 1891.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bei dem unterzeichneten Magistrat ist die Stelle eines
Bekanntmachung.
(3404)

Polizei-Sergeanten sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt jährlich 600 Mk., Wohnung im Rathhause oder 90,00 Mark Miethsentschädigung, 18 Mark Holzentschädigung, Publikationsgebühren nicht feststehend, alle 2 Jahre einen Uniformrock und Dienstmütze.

Rüßige, nächterne, des Lesens und Schreibens sowie der polnischen Sprache kundige Personen wollen sich unter Einreichung ihrer Führungsatteste und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes umgeben bei uns melden.

Persönliche Vorstellung erwünscht. Restkosten werden nicht erlattet.
Reidenburg, den 17. Februar 1891.
Der Magistrat
Toppert.

Gesucht
ein tüchtiger Vermittler

z. Verkauf ein. flott. Geschäftsgrundstück, Wob. u. 3320 in d. Exp. des Kreisamts

der poln. h. 450 Z. bevorzucht. R. 2.

Mr. Senff's Vorbereitungs-Institut
zu Schönsee W./Pr.
Garantirt sicherste Vorbereitung zum
Einjähr.-Freiwill., Fähnrichs- und
Postgehilfen-Examen, sowie für alle
Gymnasialcassen bei individueller
Behandlung. Jahres- und 1/2 Jahrescourse.
Eigene Anstaltsgebäude mit grossem
Garten vis-à-vis dem Bahnhof.
Prospecte gratis und franco.

Königsberg i. Pr.
Baustrasse 3.
Dr. Jessner's
Privatklinik.
Vorzügliche Verpflegung. — Ge-
schultes Wartepersonal. — Opera-
tionszimmer. (9818)
Behandlung d. Tuberkulose
nach Koch.
Für idiosyncratische Kranke rituel-
le Küche.
Prospecte gratis und franco.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie
Zieh. I. Klasse 3. u. 4. März cr.
Hierzu versende Anttheile:
1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256
7 Mk. 3,50 1,75 1,50 1 Mk. 0,75
Gustav Brand, Gröden.

Preuss. Loose I. Cl.
1/4 M. 22 kauft und erbitet, Zusen-
dung mit Postantrag oder Nachnahme
D. Lewin, Berlin C.
Spandauerbrücke 16.

6000 Mark
sichere 5% Hypothek, sofort oder 1. März
zu cediren. Meldungen werden briefl.
mit der Aufschrift 3502 durch die Ex-
pedition des Geselligen erbeten.

Auf einem kleineren Gute in bester
Gegend des Kreises Graudenz wird un-
mittelbar hinter Bankgelder ein Darlehen u.
Nr. 3376 an die Exp. des Ges. erbeten.

3—5000 Mark
von gleich gesucht. Offerten werden u.
Nr. 3376 an die Exp. des Ges. erbeten.

Socius
sucht ein bejahrter Rechtsanwalt u. zu-
gleich Notar. Offert. verb. briefl. unter
Nr. 3489 d. b. Exp. d. Ges. erbet.

Offene Stellen
für sämtliche Berufe
überall und Berlin.
Fordere Jeder durch Postkarte 20000 Stellen
über: Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Ein junger, tüchtiger Lehrer
sucht für sofort od. später eine
Hauslehrerstelle.
Für Gymnasialkl. wird vorbereitet.
Offerten werden briefl. unt. 3288
durch die Exped. des Gesell. erbet.

Junger Mann
der das Material- und Colonial-
waaren-Geschäft erlernt hat und noch
in Stellung ist, sucht per 1. April cr.
Stellung. Meld. verb. briefl. mit der
Aufschr. Nr. 3292 durch d. Exp. d. Ges. erbet.

Suche von sofort oder später eine
selbstständige dauernde

Administration
zu übernehmen. Bin 38 Jahre alt, ev-
ledig. Wärsige Gehaltsansprüche. Gute
Zeugnisse und Referenzen zur Seite.
3000 Mark Kaution werden bei der
Bank deponirt. Gef. Off. unter Nr.
3328 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein tücht., evtl. verh. Inspektor,
Anfang der 40er, poln. Sprache mäch-
tig, mit Buchf., Standesamt, Gutsvorst.-
Gesch., Ribbenbau, Drille u. Brenn ver-
tr. bef. jed. Gut selbst. z. bewirtschaft-
d. Frau d. Wirtschw. verstr. sucht, 1. April
1891 unt. Oberleit. oder selbstständige
dauernde Stellung. Offert. P. F.
postlag. Posen erbeten. (3422)

Ein jung. geb. Landwirth, der 1 1/2
Jahre in der väterlichen Wirthschaft
thätig gewesen, sucht auf einem größeren
Gute unter Leitung des Prinzipals zur
weiteren Ausbildung als
zweiter Beamter
mit Familienanschluss ohne Gehaltsan-
sprüche baldmöglichst Stellung. Offert.
werden unter Nr. 3375 durch die Exp.
des Geselligen erbeten.

Commis
der polnischen Sprache mächtig. Ge-
halt 450 Mark. Persönliche Vorstellung
bevorzugt.
H. Wolff, Hohenstein Dpr.

Für mein Stabfellen- und Kurz-
waarengeschäft suche ich einige
flotten Verkäufer.
Polnische Sprache erwünscht. (3178)
Robert Olivier, Br. Stargard.

Wir suchen
für unser Tuch-, Modewaaren-
und Confections-Geschäft einen
flotten, tüchtigen (3210)

Verkäufer u. Dekor.
Ders. m. mind. 22 Jahre alt
sein, per 15. März cr. resp.
1. April. Photogr., Zeugn. u.
Gehaltsanpr. Freimantl. ver-
beten. (3210)

Berthold Liebert Nachf.
Stolz, Markt 23.

Für ein größeres Materialwaaren-
Engros-Geschäft in der Provinz wird ein
Verkäufer
gesucht. Junge Leute, gelehrte Detail-
listen, der polnischen Sprache mächtig,
werden bevorzugt. Meldungen werden
brieflich mit der Aufschrift Nr. 3315
durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Für mein Material- u. Schank-, ver-
bunden mit Manufakturwaaren-Geschäft,
suche per 15. März cr. einen jüngeren
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig.
H. Gnoch, Karzym bei Soldau Dpr.

Suche für mein Colonialwaaren-,
Destillations- und Restauration-Ges-
chäft von sofort einen jungen, gewandten
Verkäufer
der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat.
H. Teschendorf, P. Sterode Dspr.

Ein gewandter Verkäufer
findet in meiner Colonialwaaren-Hand-
lung per 1. April Stellung. Einföndung
von Zeugnissen und Photographie er-
wünscht. J. Lindner, Bromberg.

Für mein Eisen-, Eisenfurn-
Drogen- und Farbaaren-Geschäft suche
ich per 1. April cr. einen tüchtigen
 jungen Mann
als Verkäufer. (2765)
Emil Ritter, Schulis.

Für mein Eisen-, Eisenfurn- und
Materialwaaren-Geschäft suche zum 1.
April cr. einen älteren (3513)

jungen Mann.
Derselbe muß flottes Expedient und der
polnischen Sprache mächtig sein.
Meldungen mit Abschrift der Zeug-
nisse und Gehaltsansprüche erbitet
J. Scharwenta, Culmsee.

Ein junger Mann
Spezialist, der doppelten Buchführung
mächtig, im Besitz guter Zeugnisse, sucht,
behufs weiterer Ausbildung, in einem
Comptoir per 1. April cr. gegen freie
Station, ev. ohne Gehalt, Stellung.
Gef. Offerten erbeten unter Chiffre L.
N. 1020 postlagernd Luciano Westpr.

Ein junger Mann
mit der Lampenbranche vertraut, und ein
 junges Mädchen
finden von gleich oder später Stellung
bei D. Israelowicz, Graudenz,
(3498) Lampen-Fabrik.

Ein tüchtiger Destillateur
findet p. 1. April cr. bei uns Stellung.
Bewerber, welche einige Kenntnisse
der polnischen Sprache besitzen müssen,
wollen Abschriften ihrer Zeugnisse ein-
senden und ihre Gehaltsansprüche, bei
freier Station, angeben. (3396)
H. Malachowski Söhne, Strelno,
Prov. Posen.

Suche per sofort einen
 jung. Barbiergehilfen
 u. einen Lehrling.
M. Sietelski, Culm a. W.

1 Schriftseher
findet sofort dauernde u. lohnende
Beschäftigung bei (3462)

A. W. Foege's Nachfolger,
(J. Brose)
Nosenberg Westpr.

Ein fleißiger, solider
Schweizerdegen
ein tüchtiger, des Handvergoldens kundig.
Buchbindergehilfe
finden sofort Condition. Zeugnisab-
schriften mit Angabe der Ansprüche bei
freier Station erbeten ohne Briefm.
Meld. verb. briefl. mit d. Aufschrift
Nr. 3457 durch d. Exped. d. Ges. erbet.

Ein Buchbindergehilfe
findet dauernde Beschäftigung bei
Nelson, Neuenburg Westpr.

Ein tüchtiger Gärtner
welcher in der Treiberet und Topfkultur
vertraut ist, findet sofort dauernde Stel-
lung bei Gärtnerbesitzer Friedrich
Telke, Gr. Moder Westpr. (3234)

Ein unverheiratheter
Gärtner
edangel, der Schätze, wird bei 180 Mk.
Gehalt und Lantime gesucht.
Meldungen mit Zeugnisabschriften
werden brieflich mit der Aufschrift
Nr. 3363 durch die Expedition des
Geselligen erbeten.

Vom 1. März oder 1. April findet
in Adl. Gremblin bei Sublau ein
verheiratheter (3484)

Gärtner
welcher in der Wirthschaft bedüßlich sein
muß, dauernde Stellung.
Dort stehen auch 2 ostpreussische,
6 Jahre alte

Zugochsen
15 Ctr. schwer, preiswerth zum Verkauf.
H. Biehm.

Dom. Pagschau bei Sobowitz
Wpr. sucht zum 25. März cr. bei einem
Gehalt von 200 Mk. nebst freier Station
einen tüchtigen, unverheiratheten (3483)

Gärtner
mit guten Zeugnissen, persönliche Vor-
stellung erforderlich; ferner ein erstes
 Stubenmädchen
bei hohem Lohn. Abschrift der Zeug-
nisse sind zu senden an
Malkewitz, Administrator.

Suche zu sofort oder später einen
 jungen Gärtnergehilfen
(3464) C. Barack, Bögen.

Ein energischer
Obermüller
der über erfolgreiche Thätigkeit sich aus-
weisen kann, mit Dampfmaschinen und
Montage der Müllemaschinen voll-
ständig vertraut ist, findet in meiner
Dampfmlühle dauernde, angenehme
Stellung. — Meldungen mit Angabe
der Gehaltsansprüche bei freier Wohnung
z. baldigst erbeten.
Lessefischer, Crone a. Brabe.

Ein verh. Stellmacher
 ein verh. Pferdeknecht
 und 2 Einwohner-
 familienm. Scharwerker
finden zum 1. April Unterkommen in
Karolewo b. Klabrheim. Schulz.

In Sementau bei Gernwinkl findet
zum 1. April d. J. ein geschickter
 Stellmacher
mit Scharwerker Stelluna. (3355)

Einem Stellmacher
 und Schmied
sucht Rittergut Wilczewo p. Niko-
laiken Wpr. (3475)

In Grunthof bei Schwet finden
zum April Stellung (3435)

ein verheir. Hofschmied
 dlo. Viehfütterer
 dlo. Hofmann
in Lohn und Deputat.

Ein Schmied
der den Hufbeschlag erlernt,
mit Maschinen vertraut und
alle landwirthschaftlichen Ad-
geräthe anfertigen versteht
u. Papiere über gute Führung
besitzt, kann vorläufig bei 9
Mk. Wochenlohn u. freier
Station eintreten. Derselbe
kann 1 oder 2 Monate später
als verheiratheter Schmied
die Stelle hier gegen hohen
Lohn und Deputat, Futter für
Kuh zc. erhalten. Herrschaftl.
Handwerkzeug vorhanden.

Dominiun Bauenzin,
1/4 Meile von Danzig.

Suche zum 1. April cr. einen tüch-
tigen, verheiratheten (3763)
 Hufbeschlag-Schmied
mit eigenem Handwerkzeug.
G. Frost, Adl. Liebenau b. Pelpeln.

Ein älterer unverh. (3467)
 Schmiedegeselle
ohne Handwerkzeug, der selbstständig
arbeitet, findet von gleich Stellung in
Dom. Fröden p. Usdan. Meldung.
an die Gutsverwaltung erbeten.

Ein tüchtiger Schmied
findet zum 1. April d. J. Stellung auf
dem Dom. Bruch ver Ehrlichburg.

Zum 1. April suche einen (3357)
 2. Branten
für Hof, Speicher und Schreiberel.
C. Kurstin, Mirokitten p. Gernwinkl.

Ein Wirthschafter
für den Hof und die Gespanne, findet
Stellung zum 1. April in Kobakowo.

Ein Wirthschafter
direct unter dem Prinzipal, wird in
Roosdorf bei Strassburg Wpr.
zum 1. April gesucht. Gehalt 300 Mk.

Ein Wirth
 und ein Torfstecher
mit Scharwerker, wird zum 1.
April gesucht. Persönliche Vor-
stellung erforderlich. Dom. Hof-
leben bei Schönsee. (3274)

Ein verheiratheter, erfahrener,
tüchtiger, kräftiger (3247)
 Wirth
der seine Brauchbarkeit nachweisen
kann, findet bei gutem Gehalt vom
1. April cr. Stellung in Gr.
Klinisch bei Berent.

Einem Unternehmer
mit Leuten zur Ribbenarbeit, der Nach-
weise solcher Thätigkeit besitzt, sucht
Dom. Gr. Blownoz b. Drowitt
(Babnhof.) (3362)

10 Arbeiter
 und 10 Mädchen
zur Cente sucht (Antritt 1. April 91)
3360) Dominium Rokoschin
bei Br. Stargard.

In Dorry b. Gatterfeld findet
 ein Justmann u. Scharwerker
vom 1. April Stellung.

Apotheker-Glebe
poln. sprechend, Taschengeld bewilligend,
sucht die Apotheke in Schirwindt Dpr.

Ein Wirthschafts-Glebe
findet zum 1. April Stellung in (3368)
Guttowo per Radost.
Pensionszahlung wird nicht beanprucht.

1 Gärtnerlehrling
p. 1. März d. J. sucht (3267)
R. Kircklein, Gärtner,
Seebera ver Riesenburg.

Suche
zum 1. März od. April, einen Sohn
achtbarer Eltern der Lust hat, die
 Gärtnererei
zu erlernen. F. Bandersee, Groß
Plautz bei Freystadt Wpr.

Einem Lehrling
mofatisch, mit guter Schulbildung und
möglichst guter Handschrift, suche per
April resp. Mai für mein Modewaaren-
Geschäft. J. B. Klein, Gerdauen.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe aus anständiger
Familie und mit guter Schul-
bildung, findet von sofort oder
später in meiner Südsucht-,
Delikatesse- u. Colonialwaaren-
Handlung als Lehrling Auf-
nahme. Meldungen erbitet
schriftlich (3504)

Otto Schicht,
Colonialwaaren-, Delikatesse-
und Wein-Handlung,
Neuenburg Westpreußen.
Ein junger Mann mit guter Schul-
bildung, der das Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft gründlich und
korrekt erlernen will, kann vom 1. April
cr. als (3495)

Lehrling
in mein Geschäft eintreten.
Philipp Reich, Graudenz.

Einem Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, suche für mein
Colonialwaaren- und Destillations-Ges-
chäft zum sofortigen Antritt. Alles
Nähere A. Rabitz, Schellings-
felde 78 b. Danzig. (3482)

Ein Sohn achtbarer Eltern, der die
 Buchbinderei
erlernen will, findet gute Aufnahme.
(3472) M. Brohn, Samotschin.

In meinem Colonial-Waaren- und
Destillations-Geschäft ist die Stelle eines
 Lehrlings
zu besetzen. Söhne achtbarer Eltern,
mit den erforderlichen Schulkenntnissen,
können sich melden. (3471)
S. Simon, Thorn.

Eine zuverlässige und eheliche
 Wittve (oder Mädchen)
welche keine großen Ansprüche macht,
wird von einem alleinlebenden Be-
amten als Wirthin für eine kleine
Wirthschaft aufs Land per sofort ge-
sucht. Stellung angenehm. (3441)
Offerten unter R. B. postlagernd
Szaszka Wpr. erbeten.

Zum 1. April d. J. suche eine evtl.
geprüfte, musikalische (3278)
 Erzieherin
nach einer Stadt bei zwei Mädchen im
Alter von 9—13 Jahren, gesucht. Phos-
tophographie und Angabe der Gehaltsan-
sprüche beizufügen. Meldungen verb.
brieflich unter 3278 durch die Exped.
des Geselligen erbeten.

Suche per 1. März eine tüchtige
 Bucharbeiterin
die selbstständig arbeiten kann. (3492)
Agnes Neunast.

Eine flotte Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, und einen
 Lehrling
sucht für sein Kurz-, Galanterie- und
Wollwaaren-Geschäft per sofort oder
später S. Kiewe jr.

Suche für meine Tochter, 22 Jahre alt,
zur Erlernung der häusl.
 Landwirthschaft
Engagement. Gest. Anerbietungen und
Bedingungen werden brieflich mit der
Aufschrift Nr. 3157 durch die Exped.
des Geselligen erbeten.

Als Stütze der Hausfrau wird
ein anständiges (3352)
 junges Mädchen
für einen kleinen ländlichen Haushalt
zum 1. April gesucht. Gehalt 150 Mk.
jährlich. Casimir Walter,
Moder b. Thorn.

Zum 1. April suche ich ein ordentl.
fleiß. Mädchen, welches lochen kann,
und eine rüstige, gut empfohlene Kinder-
frau oder älteres Mädchen. (3387)
Emma Faid, Grabenstr. 47, part.

Ein gut empfohlenes
 Wirthschaftsfräulein
Lichter achtbarer Eltern, in allen Zweigen
der Landwirthschaft, sowie feinen Küche er-
fahren, sucht selbstständige Stellung von
gleich, auch später. Gef. Off. sub H. T.
10282 a. b. Exped. des Bromberger Tages-
blatts, Bromberg. (3439)

Ein tüchtige
 Wirthin
welche gut lochen kann, mit Federvieh-
zucht, Eischlachten und Bäche gut
Bescheid weiß, findet, da jetzige Wirthin
erkrankt ist, sofort oder vom 1. April
Stellung. Auch kann sich ein
 Stubenmädchen
welches zu plätten versteht zum 1. April
melden. Zeugnisse und Gehaltsansprüche
erbitet Dom. Siernik bei Gzin.

Zum 1. April dieses Jahres wird
in Kartenshöb bei Dierode eine
 Wirthin (3359)
welche genügend Kenntniss von Kälber-
und Federvieh-Aufzucht besitzt, unter
Leitung der Hausfrau gesucht. Gehalt
150 Mark. Zeugnisabschriften, welche
nicht retournirt werden, sind einzulenden.

Eine perfekte Wirthin
sucht zum 1. April Dom. Schwarz-
wald bei Ekrz. (3223)

Ich suche zum 1. April eine ältere
erfahrene (3246)
 Wirthin
Gehalt 150 Mk. und Lantime, oder
nach Uebereinkommen, sowie ein bedientes
 Stubenmädchen.
Domäne Dt. Broden b. Rewe.
R. reb.

Eine tüchtige Wirthin
zur Vertretung der schwerkranken Haus-
frau vom 1. April ab dauernd gesucht.
Meldungen mit Zeugnissen werden
brieflich mit der Aufschrift Nr. 3516
durch die Exped. des Geselligen erbet.

Die Gärtnerstelle in Biechowo ist
besetzt, es wird daselbst aber noch ein
 Meierin
gesucht. Die Gutsverwaltung.
G. Ganalin, Biechowo p. Dricmin.

Ich suche zum 1. April ein evang.
 Stubenmädchen
welches mit Stubenreinigen, Waschen,
Nähen, Ausbessern u. Glanzplätterei völlig
vertraut ist. Zeugnisse u. Gehaltsan-
sprüche erbeten. Gräfin Gold, geb.
v. Borkowski, Czajaze bei Wisel,
Reg. Bez. Bromberg.

Ein kräftige, zuverlässige (338)
 Kinderfrau
sucht von sogleich Schlieckede,
Altorwerk bei Melno,
bess. Stände finden zur
Niederkunft u. streng Dis-
tinction liebv. Aufn. bei
H. Baumann, Berlin,
Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Damen
Einem geräumigen (1801)
 Geschäftsladen
mit Keller, sowie dazu gehörige Woh-
nung, drei Zimmer, Küche, Boden-
kammer, wie auch Pferdestall vom
1. April cr. für 1272 Mk. zu vermietht.
in Thorn, Cuimerastr. 336, I.

Dt. Eylan.
Eine Wohnung v. 2—3 Zimmern
mit Zubehör nebst heller Malerwerkstatt
wird gesucht. Offert. verb. unter Nr.
3430 d. b. Exped. d. Exp. d. Ges. erbet.

Die von Herrn Landgerichtspräsidenten
Weski bewohnte Wohnung,
Tabakstr. 12, ist zu vermiethten und
zum 1. October 1891 zu beziehen.

Neue Federn von jetzt ab nur 40 Pf. das Hund, neue Federn, Halbbaunen, von jetzt ab nur 1,10 Mk. p. Pfd., reine Gänsefedern, garantiert, nur 1,75 Mk., (3493) reine Gänsefedern, früher 5 Mk., jetzt 3,75 Mk., 1 ganzer Satz Betten, von Halbbaunen geschüttelt, früher 47 Mk., jetzt 32 Mk., fertige Einschlüsse, Pakete, sehr billig, 1 Posten 1/2 Leinwand, früher 23 Mk. nur bei Abnahme von ganzen Stücken jetzt nur 17 Mk., 1 Posten Damast-Handtücher, rein leinene, jetzt nur 60 Pf., 1 Posten graue Handtücher, jetzt nur 25 Pf., 1 Posten große Tischtücher, jetzt nur 1,00, 1 Posten große Taschentücher, rein leinene, jetzt nur 25 Pf., 1 Posten Herrenhosen u. Hemden, jetzt nur 1,25, 1 Posten rein leinene Servietten, jetzt nur 40 Pf., 1 Posten rein leinene Kaffeedecken mit Franzen jetzt nur 1,75, 1 Posten Herren-Stoffe sehr billig

im Ausverkauf
bei
S. Neumann
2, Markt 2.
Auf Hausnummer bitte genau achten!

Elektrische Hanstelegraphen
Sicherheits-Verbindungen gegen Einbruch (auch für Kirchen sehr geeignet),
Telephonanlagen
werden billigst und sauber angeführt von
J. Wasilewski, Graudenz
Oberthornerstraße 33. (3286)

Indem ich dem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend ergebenst anzeige, daß ich durch Kauf in den Besitz der Maschinenfabrik **J. Becker, Culmbach**, Bahnhofstraße, getreten bin, empfehle ich mich unter streng reellster Bedienung, solidester Ausführung zur Reparatur und Reinstellung von Dampfmaschinen, sämtlicher landwirtschaftlicher Geräte und Reservetheile. Gleichzeitig empfehle meine eigene Dampfmaschine zum Lohn- und billigen Betrieb. Das meinem Vorgänger erworbene Verlangen bitte ich auf mich übertragen zu wollen, u. soll es mein Bestreben sein, dasselbe zu verdienen.
J. Gauschke, Culmbach, Bahnhofstraße, Maschinenbau-Reparatur-Werkstatt, Bau- und Kunstschlosserei.

Tapeten
ist für Saison 1891 wieder neu eingerichtet und empfehle ich Tapeten in sehr schönen Mustern von 15 Pf. an. Damast- und Holzleiste, Salontapeten, fertige Deckfarben, Lacke, Pinsel etc.
bei
A. Fensel, Masch. St. Chaus.

D. Pallison's Gichtwalle
bestes Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als Geschicht, Krampf, Hals- und Rückenweh, Kopf-, Hals- und Brustweh, Nervenleiden, Nieren- und Blasenleiden. In Packeten zu 1 Mk. und helfen zu 60 Pf. bei
Frisch Kysar, Drogen-Handlung, Marktplatz 12.

Billig! Billig! Direkt
an Private zur Reparatur der Nachnahme nur gegen Einsend des Betrages pr. Postanweisung od. i. Briefmarken 10 Pf. - Riste feinste grüne Heringe Mk. 1,20, 10 Pf. - Riste feinste Weißbrotlinge Mk. 1,60, ca. 70 feinste Rollmopsen Mk. 3,50, ca. 35 feinste marinierte Heringe Mk. 2,50, ca. 35 feinste Heringe in Oelee (wie Kal) Mk. 2,50. (2229)
E. Degener, Fischerei, S. W. in e. m. u. d. e.

Margarine
Braten schmalz
amer. Schmalz
billigst bei (3488)
Otto Genzer, Lessen.

Pflaumen itat.,
Birnen itat. (3487)
Otto Genzer, Lessen.

Gogoliner Stückkalk
offert billigst per Frühjahr, Bestellungen erbitte rechtzeitig (3486)
Otto Genzer, Lessen.

Das beliebte Getränk
der
Brauerei
„Zum Münchner Kindl“
München
empfiehlt
R. Hildebrandt, Thorn
Alleiniger Vertreter für Thorn, Umgegend und Provinz Polen.

Auf dem X. internationalen med. Congress zu Berlin 1890 ohne Concurrenz.
Ordensbrauerei
Marienburg Wpr.
empfiehlt (3435)

Malz-Extractbier, Stamm- a. Fl. 35 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen a. Fl. 45 Pf.,
Malz-Extractbier mit Kalk a. Fl. 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen und Kalk a. Flasche 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisenmangan-
Pepton a. Flasche 70 Pf.,
Obige Biere sind zu empfehlen bei Nerven, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht, Rachitis etc. etc.

Bademalz a. Kilogr. 55 Pf. (Alles incl. Glas u. Ventel) zu haben in Graudenz bei Hildebrandt & Krüger, Schwach bei G. A. Köhler, G. Gut bei H. A. Scheidler, St. Chaus bei Apoth. Bootcher, Marienwerder bei Herr. Wiebe, Riesenburg bei Otto Smolinski.

Neu! Neu!
Tropen-Duft
von der Parfümerie Union, Berlin ist ein Parfüm von herrlichem entzückendem Aroma. Flasche Mk. 1,00 und 1,50 zu haben bei **Carl Simon, Langestr. 11, Franz Gurski, Unterthornerstr. 6, A. Marquardt, Unterthornerstr. u. Blumenstr. 28, Lewandowski & Hering, Marienwerderstraße, Tuchel bei J. E. v. Zeddelmann.**

Eine bestens ausreparierte Lokomotive
(mit neuer Feuerbüchse etc.), fahrbar, von 6 Pferdekraften, verkauft sehr preiswerth
J. Moses, Bromberg.

Ein gut erhaltener Zuwagen
(Victoria-Car) mit Langbaum steht preiswerth zum Verkauf. Offert. wird. unter Nr. 3491 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein weißer Kachelofen
zu verkaufen bei Falk u. Lech.
Ein noch gut erhalt. hohes Rad, 48" Maschine, ist zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3460 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Pianino
steht Umzugs halber billig zum Verkauf in Thorn, Schulstraße Nr. 113. part. (3155)

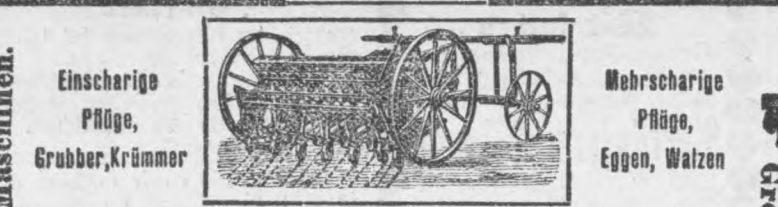
Rum. Mais
und alle Futtermittel.
Gehr. Neumann, Thorn. (3226)

Sämtliche Feldsämereien
Max Scherf.
80 Centner
graue Wicken
Preis 6 Mk. pro Centner, offeriert (3466) Hufinken b. Hohenkirch.

2000 Ctr. Speise-Kartoffeln
in Marienhof v. Schönsee z. Verkauf.

Fabrikkartoffeln
unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)
Albert Pitke, Thorn.

Preuss. Lotterie 1. Klasse 3. und 4. März.
Originallose (gegen Depôtschein) 1/2 56 Mk., 1/4 28 Mk., 1/8 14 Mk.
Antheile: 1/3 7 Mk., 1/6 3,50 Mk., 1/12 1,75 Mk., 1/24 1 Mk.
vers. das vom Glück so oft begünstigte
H. Goldberg, Spandauerstr. 2a.
Bank- u. Lotteriegeschäft von
Preislisten frei.



Normalpflüge
mit gepressten (nicht gegossenen) Griessäulen.
Düngerstreuer
Hampel, Sehlör, Schmidt, Spiegel, Regenwalder.

Patent-Breitsäemaschinen
für alle Sämereien, ohne Wellen-Auswechslung.
Keine Räderumstellung! Gleichmässige Aussaat!
Saxonia-Drillmaschinen
von Siedersleben,
einzige seit Jahren in der Praxis bewährte Maschine für bergiges Terrain, ohne Saatkasten-Regulierung gleichmässig säend, empfiehlt

Carl Beermann, Bromberg.
Preislisten frei.

1200 Meter transportable Feldbahn, auf Holzschwellen montirt, mit Patent-Schuh-Verbindung — vorzüglich für landwirthschaftliche Zwecke geeignet — nebst dazu passenden Weichen und Wagen haben billig abzugeben [2994]
Orenstein & Koppel, Bromberg.

Gegen Lungenkrankheiten,
Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalensenz erprobt als heilkraftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung
ist der vom Apotheker **Herbanny** bereitete unterphosphorigsaure
Kalk-Eisen-Syrup.
Zahlreiche und hervorragende Verste haben mit **Herbanny's Kalk-Eisen-Syrup** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel, welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen Schweiß befreit, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maße unterhält. — Preis à Flasche M. 2,50.
Man verlange in den Apotheken stets **J. Herbanny's Kalk-Eisen-Syrup** und achte auf nebenstehende gesetzlich registrierte Schutzmarke. — Jeder Flasche ist überdies eine Broschüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend, beigegeben.
Jul. Herbanny,
Apotheker zur Barmherzigkeit in Wien.
Echt zu haben in:
Graudenz in den Apotheken.

Victoriaerbsen
zur Saat kauft und erbittet demuesterte Offerten Dom. Gr. Blowenz bei Ostrowitt (Bahnhof). (3361)

Blaue Saat-Lupinen
in größeren Posten hat zu verkaufen **Semrau, Gogolewo** bei Mewe.

Guten Saathafer
verkauft Dominium Rastuden, Kr. Stuhm. (3237)

25 Ctr. Seradella
sowie
20 Absakerkel
der großen Yorkshire-Race, veräußert. Dom. Radomno Westpr. (3485) Dasselbst wird auch ein tüchtiger **Hofmann**

mit Scharwerker, der Schirrarbeit versteht und mähen kann, von sofort gesucht.
36 Stück Mastvieh
kernsetzt, verkauft (3476)
Largowisko p. Böbau.

Fuchs-Hengst
kurze Strümpfe, Blasse, gefallen von Original-Glydesdale-Hengst aus ofpr. Stute, 6 Jahre alt, 3 Boll groß, breit und außerordentlich gängig, sicher im G-Schirr, vorzügliche Nachzucht hier zu sehen, wegen Fuchtwandlung sehr preiswerth zu verkaufen. (3474)
Neupowunden p. Alt Döllstädt, Station Gildenhoden Wpr.

Ein starkes, gesundes, fehlerfreies Arbeitspferd
zu kaufen gesucht. Näheres zu erfahren unter Nr. 3448 in der Exp. d. Gesell.

36 fette Stiere
verkäuflich (3371)
Dom. Vierzighufen
bei Froegenau Ostpr.

Eine hochtragende Kuh
zu verkaufen. Decher, Gruppe.
23 fette Stiere
60 engl. Schafe
6 Schweine
einige Puten (3473)
verkauft Schoemelch, Pulcwitten.

Wein Restaurant
bin ich Willens zu verkaufen und kann solches sogleich übernommen werden. Altstädtischer Markt 290, Thorn.

Geschäfts-Verkauf.
Wein in einer Stadt Westpreußens am Markt gelegenes Colonial- und Eisenwarengeschäft, verbunden mit Sämereien, will ich Umzugs halber unt. sehr günst. Beding. sofort verkaufen od. verpachten; zu dem Grundstück gehören 2 recht schöne Gärten und ca. 3 Morg. Acker u. Wiesen. Wo? zu erfr. in der Exp. d. Ges. u. Nr. 3446

Ein im flotten Betriebe befindliches **Destillations-Geschäft**
möglichst in einer lebhaften Stadt, wird von einem Destillateur vom 15. März resp. 1. April cr. zu pachten gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3290 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein seit dem Jahre 1863 bestehendes **Waaren- und Destillations-Geschäft**
verbunden mit **Restaurant**
ist anderen Unternehmens wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Anzählung sind 10000 Mark erforderlich. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 3394.

Freiwilliger Verkauf.
Ein Grundstück, bestehend aus einem massiven Haus, Stallungen und Garten, worin seit 30 Jahren die (3381)
Gastwirthschaft
mit bestem Erfolg betrieben wird, ist durch mich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
F. W. Hendrian, Okerode.

Ein **Material- u. Schankgeschäft**
ist krankheits halber sofort zu verkaufen. Off. werden unter Nr. 3203 a. d. Exped. d. „Geselligen“ erbeten.

Eine Besingung
in der Niederung hat an Chaussee, 1/4 M. Marienwerder ab, 90 Morgen durchweg Weizenboden, ist durch Abbrand mit der Hälfte des Brandgelbes von gleich bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten hierfür unter No. 3187 durch die Expedition d. Ges. erb.

Sichere Brodstelle.
Wer eine Schmiede m. Wohnhaus in gutem Betriebe billig kaufen will, wende sich direkt an (3445)
A. Wollenschläger, Rummelsburgi. B.
Meine 1/4 Meile von Bahnhof Stöwen gelegene (3279)

Wassermühle
mit 3 Mägen und
Schneidemühle
mit hinreichender Wasserkraft ist vom 1. April cr. zu verpachten. Reflektierende erfahren das Nähere beim Unterzeichneten. Semrau, Mühlenbesitzer, Kleinmühl bei Stöwen.

Ein Mühlengut
mit gangbarer Mälerei wird zu kaufen bez. auf einen längeren Zeitraum zu pachten gesucht. Off. an die Exped. des Kreisblattes in Dramburg, Bonn.

Wein Grundstück
Moster 750, bei Thorn, in welchem ein flottes Materialwaarengeschäft betrieben wird, bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten. **Johann Venebe.**
Das zur Eischen Konsummasse gehörige (2611)

Grundstück
Marxenfelde Blatt 59, soll freihändig verkauft werden. Näh. Auskunft ertheilt **der Konkurs-Verwalter Radtke, Rechtsanw. Marienwerder.**

Ein Grundstück in der Ebinger Niederung, über 6 Hufen kalm, ist todes halber auf längere Zeit zu verpachten oder auch zu verkaufen. (3516) Näheres durch Steuerrichter, Elbing Wpr., Stadthof 5.

Krankheits halber ist das **Grundstück**
Nr. 22/23, 1/2 Meile v. Thorn entfernt, an der Liffoniker Chaussee gelegen, bestehend aus schönem Obst- und Gemüsegarten, Wiese nebst Vorder- und Hinterhaus, von sogleich billig zu verkaufen. **J. Kobdies.**

Dominium Bahrendorf per Brücken hat eine 130 Fuß lange und 30 Fuß breite
Bretterscheune
zu verkaufen. (2988)

Die zu hiesigem Dominium gehörige **Windmühle**
soll baldigst anderweit verpachtet werden. Dom. Marfowitz bei Inowrazlaw, Prov. Polen.